


Die Expedition ist Herrenstraße Nr. 20.

№ 268. Dinstag den 16. November 1847.

## Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 91 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Beschreibung der Auffindung und Fassung der Mineral-Quelle auf der Wiese am Wiesenhause, die Wiesenquelle genannt, und der hierdurch bedingten Begründung eines neuen Badehauses, des Steinbades. 2) Communalbericht aus Breslau, Lauban. 3) Correspondenz aus Reichenbach, Greiffenberg. 4) Feuilleton.

## Inland.

**Berlin**, 14. Novbr. Ihre Majestät die Königin haben auf den Wunsch Sr. Majestät des Königs den Vorsitz des Kapitels des Louisen-Ordens zu übernehmen geruht.

Der königliche Hof legte am 13ten für Se. kais. Hoheit den Erzherzog Friedrich von Oesterreich die Trauer auf acht Tage an.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 96ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 83,183 in Berlin bei Seeger; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 56,305 und 81,583 nach Breslau bei Schreiber und nach Bunzlau bei Appun; 36 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 3087. 6626. 8811. 9622. 10,589. 14,853. 18,613. 19,223. 20,388. 20,935. 22,048. 22,750. 29,192. 29,216. 31,752. 33,183. 35,748. 43,959. 45,068. 46,805. 50,103. 51,938. 52,435. 53,180. 54,516. 60,480. 63,130. 64,952. 65,102. 69,516. 70,811. 72,848. 73,194. 73,283. 81,446 und 83,023 in Berlin bei Dettmann, bei Grack und 3mal bei Seeger, nach Bonn bei Haast, Breslau 4mal bei Holschau und bei Schreiber, Koblenz bei Gevenich, Köln bei Krauß und 2mal bei Reimbold, Kolberg bei Meyer, Danzig 2mal bei Rotzoll, Düsseldorf bei Spatz, Halberstadt bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Preußen bei Borchardt und bei Friedmann, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns, bei Büchting, bei Elbthal und bei Roch, Minden bei Stern, Oppeln bei Bender, Prenzlau bei Herz, Ratibor bei Samoje, Sagan bei Wiesenthal, Stargardt bei Hammerfeld und nach Stettin bei Rolin; 50 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 327. 1683. 2360. 6825. 8287. 9711. 10,991. 13,101. 13,248. 13,486. 16,482. 17,408. 18,394. 18,871. 20,134, 21,260. 21,406. 34,389. 42,323. 44,057. 46,972. 47,517. 47,959. 48,972. 49,546. 55,400. 55,406. 55,500. 55,670. 56,374. 60,340. 60,384. 62,682. 63,738. 63,816. 64,052. 65,525. 66,936. 68,345. 68,421. 68,956. 69,284. 70,410. 71,702. 75,790. 77,054. 81,902. 82,117. 83,554 und 84,460 in Berlin bei Alevin, 5mal bei Burg, bei Grack, bei Securius und 4mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschuher, Breslau 6mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Köln bei Reimbold, Danzig bei Meyer, Düsseldorf bei Spatz, Elberfeld bei Heymer, Frankfurt bei Salzmann, Glatz bei Braun, Graudenz bei Lachmann, Halberstadt bei Alexander, Halle 3mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Friedmann und bei Samter, Liegnitz bei Leitgebel, Magdeburg bei Brauns und 2mal bei Roch, Marienwerder 3mal bei Bestvater, Münster bei Windmüller, Naumburg 2mal bei Vogel, Posen bei Pulvermacher, Sagan bei Wiesenthal, Stettin bei Rolin und bei Wilsnach, Stralsund bei Claussen und nach Wittenberg bei Haberland; 56 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 145. 1449. 2899. 3671. 4800. 5631. 6749. 8837. 10,451. 11,810. 14,190. 15,125. 17,354. 17,505. 18,673. 18,776. 24,002. 24,388. 25,499. 25,779. 26,193. 29,647. 34,002. 36,197. 38,350. 39,730. 41,164. 44,477. 44,993. 45,734. 47,814. 49,873. 50,478. 50,753. 51,098. 51,712. 52,888. 54,673. 55,582. 57,639. 58,042. 58,584. 58,674. 62,884. 64,176. 69,466. 71,318. 71,653. 72,675. 74,642. 76,427. 81,455. 81,551. 83,127. 83,586 und 84,896.

Angekommen: Se. Excellenz der wirkliche geheime Rath und Ober-Ceremonienmeister, Graf Pourtalès, aus der Schweiz.

**Berlin**, 15. Novbr. Se. Majestät haben allergnädigst geruht: Dem Hauptmann von Seelhorst des 31sten Infanterie-Regiments den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Kammerherrn und Legations-Rath, Grafen zu Dohna-Schlobitten, die Anlegung des ihm verliehenen Kommandeur-Kreuzes vom königlich sardinischen St. Mauritius- und Lazarus-Orden zu gestatten.

Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist, von Ludwigslust kommend, hier wieder eingetroffen.

Angekommen: Se. Excellenz der königlich sächsische Staats- und Minister des Innern, von Falkenstein, von Dresden. — Der General-Major und Kommandeur der 7ten Kavallerie-Brigade, von Katte, von Magdeburg. — Der General-Major und Kommandeur der 10ten Infanterie-Brigade, von Thümen, von Posen.

* **Berlin**, 14. Novbr. Morgen früh wird das feierliche Leichenbegängniß Dieffenbach's stattfinden. Der Zug geht zum hallischen Thore hinaus und wird sehr zahlreich sein. Höchst ehrenwerth ist der von Seite der Studirenden gefaßte Beschluß, für den verstorbenen berühmten Lehrer auf 7 Tage Trauer anzulegen und zwar durch alle Fakultäten. Die Trauer wird als Florrosette an der Kopfbedeckung getragen. — Heute findet die Feier des Jubiläums des Staatsministers Rother statt und zwar, wie bereits erwähnt, ohne daß der Gefeierte selbst anwesend wäre. In dem Mielentz'schen Saale ist ein glänzendes Festmahl veranstaltet, zu welchem die höchsten Staatsbeamten geladen waren, und das noch jetzt fortwährt. Bei demselben wurde das Entschuldigungsschreiben des Gefeierten, weil er selbst in der Ueberschwenglichkeit seiner Gefühle sich von dem Feste zurückziehe, vorgelesen; ferner das k. Kabinets-Schreiben, durch welches Se. Majestät der König dem Herrn Minister den schwarzen Adler-Orden verleiht. Es fehlte natürlich nicht an weitern Glückwünschen und Geschenken der Kollegen des Jubilars (er ist seit 1836 Staatsminister), der zunächst seiner Leitung untergebenen Beamten 2c. Mehrere silberne Pokale, das Ehrenbürgerrecht von Seite der Stadt Berlin und eine Stiftungssumme von 3000 Thalern, deren Zinsengenuß der Minister und seine Nachkommen auf ewige Zeiten zu vergeben haben, bildeten die vorzüglichsten Geschenke. Es ist bei dieser Gelegenheit zur Sprache gekommen, daß Rother es war, der bereits im Jahre 1820 auf die Reformen antrug, die uns Se. Maj. der König gegenwärtig verliehen hat. — In dem Nikolaus-Bürgerhospital ist vorgestern zugleich das hocherfreuliche Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin und das 8jährige Bestehen der Anstalt begangen worden. — Das Getreide hat sich auf dem letzten Markte am vorigen Sonnabend, ungeachtet der starken Zufuhr, in den bisherigen Preisen behauptet.

Sicherem Vernehmen nach ist ein neues Werk von Bettina, welches eben unter dem Titel: „Ilius, Pamphilius und die Ambrosia" erscheinen sollte, von der Polizei mit Beschlag belegt, und so dessen Ausgabe verhindert worden. Die Ursachen der Beschlagnahme sind nicht bekannt und lassen sich auch nicht ahnen, da der Inhalt des Buches nicht politischer Natur sein soll.

(Berl. Z.-H.)

In den höheren Kreisen unserer Gesellschaft erzählt man sich, daß der Fürst Felix von Lichnowsky, welcher die Herrschaften Krzizanowitz, Kuchelna u. s. w. in Oberschlesien besitzt, damit umgehe, seine bei Troppau, dicht an der preußischen Grenze belegenen, wirklich vorzüglich schönen Güter Grätz an Se. Maj. den regierenden König von Belgien, Leopold I., zu verkaufen und deshalb eine auf längere Zeit dauernde Reise nach Brüssel antrete. (Westf. M.)

## Der Polenprozeß.

† **Berlin**, 13. Nov. Der heutige Tag war der glücklichste bis jetzt für die Vertheidigung. Hr. Michels, welcher für die Staatsbehörde fungirte, begann gleich mit Anfang der Audienz sein Requisitorium gegen die in den beiden letzten Sitzungen vor dem Gerichtshofe gestandenen zwölf Angeklagten. Nur gegen fünf, die Angeklagten v. Skrzycki, Kudlicki, Poturalski, Lipinski, Szymanski, wurde der Strafantrag erhoben; gegen die andern sieben dagegen die Anklage aufgegeben. Man denke sich die freudige Sensation auf den Bänken der Angeklagten. Es ist ein Anblick, der sich uns im Laufe der Verhandlungen schon wiederholt geboten, welcher nie verfehlt, von Neuem einen ächt erhebenden Eindruck zu machen: die uneigennützige, neidlose und doch fast exaltirte Freude dieser Männer bei der günstigen Wendung des Schicksals ihrer Freunde.

Hierauf plädirten die Vertheidiger der weniger glücklichen Klienten, und heute war es Hr. Furbach besonders, welcher sich durch einen anerkennenswerthen Eifer für die Sache seines Defendenden, Unteroffizier v. Skrzycki, auszeichnete. Im Beginne seiner Vertheidigung erklärt Hr. Furbach, daß er leichtes Spiel haben würde, wenn er den Angeklagten so vertheidige, als habe er sich nur im Interesse des ihm zum Auskundschaften gewordenen Auftrags bei der Verschwörung kompromittirt. Dies wolle sein Mandant aber nicht, dieser wolle von dem Standpunkte der Anklage aus allein sein Heil finden. Indem der Herr Vertheidiger beide Defensionssysteme zu vereinigen bemüht ist, zieht auch er sich heute durch seine heftigen Angriffe gegen den Belastungsbeweis von Seiten des Herrn Präsidenten Unterbrechungen zu.

Der Herr Präsident vertagt hierauf noch vor 1 Uhr die Sitzung auf Montag den 15. November um 9 Uhr.

Der Gerichtshof blieb noch bis nach 2 Uhr als Berathungskammer versammelt, und hat die sieben Angeklagten, deren Verfolgung die Staatsbehörde aufgegeben, sofort auf freien Fuß setzen lassen.

So werden uns die nächsten Tage der neuen Woche die letzten Verhandlungen mit den noch übrigen 17 Angeklagten bringen. (Nr. 238 bis 254 der Anklage-Akte.) Unter denselben befinden sich nicht mehr durch ihre Betheiligung bei der revolutionären Bewegung hervorragende Persönlichkeiten; es sind unter ihnen acht Militärs, darunter fünf entlassene Unteroffiziere.

---

**Posen**, 13. Novbr. Die neueste Nummer des Amtsblattes der Posener Regierung enthält eine Verfügung in Betreff der Juden in unserer Provinz, aus der wir folgende Hauptpunkte entnehmen: 1) Die naturalisirten Juden des Großherzogthums Posen bedürfen bei der Verlegung ihres Wohnsitzes nach einer anderen Provinz des Staats nicht mehr einer Genehmigung des königlichen Ministeriums des Innern, vielmehr haben dieselben in solchem Falle der Polizei-Behörde des Ortes, wo sie sich niederzulassen beabsichtigen, nur nachzuweisen, daß sie die Naturalisation für die hiesige Provinz erlangt und ihre Corporations-Verpflichtungen gegen die Synagogen-Gemeinde, welcher sie bisher angehörten, abgelöst haben. 2) Die unter den Juden vorkommenden Geburts-, Heiraths- und Sterbefälle sind nicht mehr bei der Orts-Polizei-Behörde, resp. bei dem Vorstande der Synagogen-Gemeinde, sondern bei dem betreffenden Gericht anzumelden. 3) Die ehelichen Kinder naturalisirter Juden hiesiger Provinz, welche am 16. August d. J., von welchem Tage an diese Verfügung Gesetzeskraft erlangt hat, noch in väterlicher Gewalt oder unter Vormundschaft gestanden

haben, gehören, vermöge ihrer Geburt in die Klasse der naturalisirten Juden. 4) Alle in die Klasse der Naturalisirten eintretenden Juden, sollen Naturalisations-Patente erhalten; bei den ehelichen Kindern naturalisirter Juden soll jedoch der Ausfertigung von Naturalisations-Patenten bis zum vollendeten 14ten Lebensjahre Anstand gegeben werden, sofern nicht dargethan wird, daß aus besonderen Gründen z. B. Behufs Niederlassung in einer anderen Provinz eine frühere Ausfertigung zum Ausweis für das Kind erforderlich ist. 5) Naturalisirte Juden, denen die Nationalkokarde rechtskräftig aberkannt ist, verlieren dadurch ohne Weiteres die mit der Naturalisation verbundenen Rechte. Außerdem können diese Rechte einem Juden durch Plenarbeschluß der Regierung entzogen werden, wenn derselbe: a) die Naturalisation auf Grund wissentlich unrichtiger Angabe erlangt hat, so wie b) in allen denjenigen Fällen, in welchen nach der revidirten Städte-Ordnung vom 17. März 1831 das Bürgerrecht entzogen werden kann. Gegen das, die Entziehung der Naturalisation festsetzende Resolut der Regierung, ist der Rekurs an den Herrn Minister des Innern zulässig, derselbe muß jedoch binnen einer zehntägigen präklusivischen Frist nach Eröffnung des Resoluts bei der Regierung angemeldet werden. 6) Die Bestimmung, daß zur Niederlassung ausländischer Juden die Genehmigung des Ministeriums des Innern erforderlich ist, umfaßt nach der höhern Orts gegebenen Erläuterung auch die Fälle, wo ausländische Jüdinnen durch Verheirathung mit inländischen Juden nach Preußen übersiedeln wollen. (Pos. Z.)

* **Posen,** 13. Nov. Seit einiger Zeit macht sich hier ein auffallender Mangel an kleinen Silbermünzen unter einem Thaler bemerkbar, der sehr störend im Verkehr wirkt. Den Grund dieser Erscheinung vermögen wir nicht zu erklären, wenn er nicht überhaupt in einem allgemeinen Mißverhältniß der im Umlauf befindlichen Summe der kleineren Münzsorten gegen die Summe der Thaler, Zweithalerstücke, der Kassenanweisungen und Banknoten liegt, und dann wäre eine vermehrte Ausprägung der ersteren wünschenswerth und nothwendig; andernfalls ließe sich dem Mangel vielleicht schon durch die Anordnung abhelfen, daß von Seiten der königl. Kassen, anstatt wie jetzt gewöhnlich in ganzen Thalerstücken rc., die Zahlungen wenigstens zu einem gewissen Theile in kleinem Courant geleistet würden.

## Deutschland.

**Dresden,** 8. Novbr. Am 30sten v. Mts. hat der Post-Kongreß seine sechste Sitzung gehalten, über deren Ergebniß man Folgendes erfährt: Oesterreich schlägt zur Regulirung der Verhältnisse der Briefpost vor: das vereinsländische Porto nach zwei Haupt-Abstufungen zu normiren, und zwar für den einfachen, 1½ Loth schweren Brief, bei einer Entfernung bis zu incl. 20 Meilen auf 6 Kr., und über 20 Meilen auf 12 Kr.; daneben aber könne ein Grenz-Rayon eingeführt werden, und würden Briefe, welche nach Orten bestimmt seien, die innerhalb einer Entfernung von 5 Meilen von diesen Grenz-Rayons-Orten belegen, nur mit 5 Kr. zu taxiren sein. Eventuell sei man österreichischer Seits auch damit einverstanden, diese Sätze noch weiter zu ermäßigen, bemerke aber, daß das Gewicht des einfachen Briefes wohl nicht geringer als 1½ Loth gestellt werden könne, da die Familien-Korrespondenz offenbar einer Aufhülfe bedürfe. Als Vertheilungs-Grundsatz des solchergestalt in den Vereins-Staaten gehobenen Porto's wird proponirt, daß solches zur Hälfte von dem absendenden Vereins-Staate, zur andern Hälfte von dem distribuirenden Staate bezogen werde, ohne daß dann irgend eine weitere Entschädigung wegen weggefallenen Transit-Porto's stattfinde. — Preußen schlägt fünf verschiedene Abstufungen des Briefporto's vor, erklärt sich im Ganzen übrigens mit den Grundsätzen, welche von Oesterreich entwickelt, einverstanden, ist bereit, dem Post-Vereine pekuniäre Opfer zu bringen, widerspricht jedoch entschieden der Vertheilung des erhobenen Porto's in zwei gleiche Theile (mit Uebergehung der transitirten Staaten) nur unter der absendenden und bestellenden Verwaltung, indem auf diese Weise, unter Zugrundlegung der bisherigen Erfahrungen, allein für den Post-Ort Berlin, für welchen die wöchentliche Einnahme von Briefen aus den künftigen Vereins-Staaten jetzt circa 8000 Rthlr. betrage, eine wöchentliche Minder-Einnahme von mehr als 4000 Rtlr. für Preußen entstehen würde. Ueberhaupt scheine es nicht erforderlich, schon in diesem Theile der Verhandlungen — wo es nur darauf ankomme, zu bestimmen, was das Publikum zahlen solle, nicht aber, wie dies Gezahlte zu vertheilen sei — diese letztere Frage zu erörtern uud damit die Transito-Entschädigungs-Frage in Verbindung zu bringen. Die Höhe der von Oesterreich vorgeschlagenen Sätze anlangend, so scheine zwar eine Ermäßigung derselben in mancher Beziehung wünschenswerth, inzwischen wolle man preußischer Seits hierauf einen Antrag nicht stellen, da es ja einzelnen der Postvereins-Staaten unbenommen bleiben werde, sich unter sich wieder über niedrigere Sätze zu vereinbaren. — Baiern schließt sich im Ganzen den Erklärungen Preußens an, wünscht jedoch, daß nur ein einziger Portosatz, ohne alle Abstufung nach Entfernungen, eingeführt werden möge. — Sachsen erklärt sich für die österreichischen Vorschläge, und beantwortet, daß eine demnächstige, so eben von Preußen angedeutete Separat-Vereinbarung über die Annahme niedrigerer Portosätze Seitens einzelner Vereins-Staaten unter sich jedenfalls unzulässig erscheinen werde, da sie dem Wesen des Vereins widerspreche und möglicherweise dazu dienen könne, den Brief-Verkehr von den direkten Verbindungswegen abzulenken. — Weitere selbstständige Anträge wurden nicht gestellt, jedoch erklärten namentlich Hannover und Taxis die von Oesterreich vorgeschlagenen Sätze für zu hoch. — Nach längeren vertraulichen Besprechungen konnte in dieser Sitzung eine einstimmige Einigung der Mitglieder, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung ihrer resp. Regierungen (namentlich Seitens Preußen) nur dahin erreicht werden: „Die postvereinsländische Taxe soll betragen für den einfachen, d. h. nicht schwerer als 1½ Loth wiegenden Brief, bei einer Entfernung von incl. 6 Meilen = 2 Kreuzer, von incl. 20 Meilen = 5 Kr., über 20 Meilen = 10 Kr. Konv.-Münze." (Hamb. Korresp.)

**Mannheim,** 10. Novbr. Die auf gestern Abend in den Badnerhof berufene Versammlung zur Berathung einer Adresse an die Schweizer Tagsatzung (siehe vorgestr. Bresl. Zeitung) fand nicht statt, da sie durch obrigkeitliche Bekanntmachung verboten worden war. Dagegen waren im Weinberg viele Personen beisammen, welche, wie man hört, sich über die Schweizer Angelegenheiten besprachen. (M. J.)

## Oesterreich.

⊙ **Preßburg,** 12. November. Gestern um 4 Uhr Nachmittags trafen (wie schon gestern kurz gemeldet) der Kaiser und die Kaiserin auf dem Dampfboot „Sophie" hier ein. Es befanden sich in ihrer Begleitung die Kaiserin Mutter, der Thronfolger und Bruder des Kaisers, Erzherzog Franz Karl und noch andere Erzherzoge und hohe Würdenträger. Von letztern bemerken wir namentlich den Staatskanzler Fürsten v. Metternich und den ungarischen Hofkanzler Grafen Georg Apponyi. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich am Ufer und in den Straßen, durch welche der Zug passirte, aufgestellt. Linientruppen, ungarische und deutsche Bürgermilizen bildeten Spaliere vom Ufer bis zum Primatialgebäude, wo die hohen Gäste einzogen. Der Kaiser trug die Uniform eines ungarischen Husarenobersten. Als das Schiff landete und der Kaiser mit der Kaiserin erschien, wurde er mit wiederholten „Eljen!" begrüßt. Der Erzherzog Stephan und eine Deputation der Magnaten- und Ständetafel empfingen das kaiserliche Paar, welches Arm in Arm aus dem Schiffe stieg, am Bord. Dieser war bis zu dem kaiserlichen Wagen mit Goldteppichen belegt. Die Illumination in der Nacht war überaus glänzend. Namentlich machte sich das Theatergebäude bemerklich, welches in seinen Fenstern die Wappen sämmtlicher 52 Comitate in Transparents zeigte. Um 9 Uhr fuhren der Kaiser und der Erzherzog Franz Karl in einem offenen Wagen durch die Straßen und wurden vom Volke mit Jubel begrüßt. Mit gleichem Enthusiasmus ward überall der stets lächelnde Erzherzog Stephan empfangen. Die Illumination ist auch auf morgen Abend angeordnet. In der ersten Cirkularsitzung der Ständetafel wurde auf den Antrag des Deputirten des Pesther Comitats, Hrn. L. v. Kossuth, beschlossen, daß die Wahl des Erzherzog Stephan zum Reichspalatin nicht durch Votisation, sondern durch Akklamation geschehen, die Eidesformel des Palatins aber nicht die bisherige lateinische, sondern in ungarischer Sprache abgefaßt sein soll. Zugleich hielt Herr v. Kossuth eine glänzende Denkrede auf den verstorbenen Erzherzog Palatin, welche er mit einem hoffnungsreichen Hinblick auf die Wirksamkeit des Erzherzogs Stephan schloß. Es zeigte sich sofort, welche wichtige Stellung Herr v. Kossuth, der radikalste Führer der Oppositionspartei, auf dem Landtage einnehmen wird, da er nicht nur mit dem stürmischen Eljen empfangen worden, sondern auch die nachfolgenden Redner meist blos auf seine Worte sich beriefen, denselben in Allem beipflichtend. — Nachschrift. Vor Abgang der Post wollen wir noch die höchst wichtige Nachricht in Kürze mittheilen, daß in der eben geschlossenen gemischten Sitzung der Magnaten- und der Ständetafel der Erzherzog Stephan einstimmig und mit großem Enthusiasmus zum Palatin des Königsreichs Ungarn gewählt worden und daß der König die Wahl sofort bestätigt hat. Aus den k. Propositionen heben wir jetzt die Erweiterung des städtischen Stimmrechts auf dem Landtage und die Aufhebung der Zolllinien zwischen dem Königreich Ungarn und den Erbländern hervor. Dieser letztere Punkt wurde mit rauschendem Eljen begrüßt. Die Eröffnung des Reichstages durch den König fand nicht im Landhaus, sondern in dem Primatialgebäude statt, wo der König residirt. Dorthin begab sich aus der gemischten Reichstagssitzung eine zahlreiche Deputation, welche unter den üblichen Eröffnungsformalitäten die k. Propositionen aus der Haud des Königs im Empfang nahm.

⊙ **Preßburg,** 13. Novbr. Heute ist keine Reichstagssitzung. Gegen 12 Uhr werden sämmtliche Glieder des Reichstags im Thronsaal dem König persönlich vorgestellt werden. Von den hier anwesenden Erzherzogen nennen wir noch namentlich den Sohn des Erzherzogs Franz Karl, Erzherzog Franz Joseph, welcher bei seiner amtlitchen Funktion in Pesth so allgemeine Begeisterung erregte. Erzherzog Franz Karl drückte gestern der reichstäglichen Begrüßungs-Kommission seinen Dank für den liebevollen Empfang aus, welchen sein Sohn in Pesth gefunden. Der Berichterstatter dieser Kommission, welcher in der gestrigen Sitzung die Antworten des Königs und der Königin, sowie sämmtlicher Erzherzoge verlas, mußte bei Nennung des Erzherzogs Franz Joseph inne halten, denn ein donnerndes Eljen! unterbrach ihn. — Es liegt uns ein lithographirtes Exemplar der in der gestrigen Reichstagseröffnung vom König selbst überreichten k. Propositionen vor, deren wesentlichen Inhalt wir in Folgendem geben. Sie enthalten elf Punkte, welche in sinngetreuer Uebersetzung lauten: Se. Majestät wünscht 1) daß die Stände die Wahl eines Reichspalatins vornehmen, nach deren gesetzmäßiger Vollziehung derselbe von Sr. Majestät in dessen gesetzlicher Autorität, Würde und Rechten bestätigt würde. 2) Daß in Bezug auf die Militärverpflegung und Einquartirung die in der k. Resolution vom 10. November 1844 erwähnten und in dem hier beiliegenden Gesetzentwurf ausführlich entwickelten Punkte in Berathung gezogen und das Resultat derselben je eher Sr. Majestät unterbreitet werde. 3) Nachdem die Aufhebung der bereits in den k. Propositionen des letzten Reichstags erwähnten gegründeten Beschwerden der k. Freistädte über ihre gegenwärtige Stellung auf dem Reichstage nunmehr nicht länger sich verschieben läßt", hat Se. Maj. befohlen, daß die Stände von neuem aufgerufen werden, daß sie der höchsten k. Absicht in Betreff des gebührenden Stimmrechts der k. Freistädte und der Bergwerksstädte entsprechend, die Würdigung der verfassungsmäßigen Rechte auch auf das Stimmrecht der Kapitel und der freien Bezirke ausdehnen. 4) Indem Se. Maj. „die zeitgemäße Entwickelung der k. Freistädte mit besonderer Sorgfalt an seinem väterlichen Herzen trägt, und auch in Würdigung der in diesem Bezuge gestellten Petitionen des Bürgerstandes, hat Se. Maj. befohlen, daß der beiliegende Gesetzentwurf (Nr. 2) über die verfassungsmäßig zu organisirende Städteordnung den Ständen vorgelegt werde, damit die reichstäglichen Berathungen „über diesen hochwichtigen Gegenstand" dadurch beschleunigt werden und das gesteckte Ziel um so eher erreichen. 5) Im Interesse der Sicherheit des adeligen Grundbesitzes und des davon wesentlich bedingten Privatkredits liegt es, daß die vorhandenen Gesetze über Gütererwerb und Veräußerungsrecht modifizirt, die hier einschlagenden Prozesse geschlichtet, Grundbücher eingeführt und zu dem Behuf permanente Comitatsgerichte gebildet werden. Zur Beförderung alles Dieses hat Se. Maj. befohlen, den beiliegenden Gesetzentwurf (Nr. 3) den Ständen vorzulegen. 6) Rücksichtlich der bäuerlichen Robotablösung wünscht Se. Maj., daß die Stände noch während dieses Reichstags einen Gesetzentwurf Sr. Maj. unterbreiten, welcher mit Ehrenhaltung des Eigenthumsrechts die bisherigen Schwierigkeiten der Robotablösung entferne. 7) In Bezug auf Handel und Industrie wünscht Se. Maj. nichts so sehr, als daß gemäß seinen auf die Wohlfahrt aller, seiner Herrschaft untergebener Völker gerichteten Absichten die Handelsverhältnisse zwischen Ungarn und den österreichischen Provinzen zu wechselseitigem Nutzen geregelt werden. Es ist die innigste Ueberzeugung Sr. Majestät, daß dieses Ziel nur nach Aufhebung der jetzt bestehenden Zoll-Linien zwischen den beregten Ländern erreichbar ist, welche Aufhebung aber sowohl wegen der vielen anderweitigen bezüglichen Verhältnisse die verfassungsmäßige ständische Mitwirkung, als auch wegen der Rückwirkung auf die österreichischen Provinzen und auf den Staatsschatz die reiflichste Erwägung erheischt. Se. Majestät hat daher befohlen, daß die Stände diesen hochwichtigen Gegenstand in Berathung ziehen und ihre Beschlüsse bald Sr. Majestät unterbreiten. Zugleich befahl Se. Majestät, daß dem Reichstage die einschläglichen Daten der Staatswirthschaft und der Handelsverhältnisse zur nöthigen Aufklärung mitgetheilt werden. — Den Inhalt der noch übrigen vier königl. Propositionen müssen wir wegen des baldigen Abgangs der heutigen Post für die nächste Korrespondenz aufsparen. — Der Fürst Metternich befand sich nicht im Gefolge des Königs.

**Lemberg,** 3. Nov. Die Cholera rückt mit Riesenschritten vorwärts, und ist nicht sechs Meilen mehr von der gallizischen Grenze entfernt. Gegenwärtig wüthet sie in Krzemieniec podolski und um Radziwillof ungefähr 32 Meilen von hier (??). Da die Seuche nach einer Durchschnittsberechnung täglich vier Meilen vordringt, so dürften wir sie binnen wenigen Tagen hier haben, wenn sie anders ihren Lauf in der Zwischenzeit nicht ändert, was der Himmel fügen möge. In Folge der voraussichtlichen, keineswegs willkommenen Erscheinung ist die Stimmung hierorts eine sehr gedrückte; und in der That sind Typhus, Faulfieber und Cholera ein Kleeblatt, um dessen Besitz keine Provinz zu beneiden ist; dazu noch der Hunger, die Noth

und die Theuerung in Folge schrankenlosen Wuchers, — reizende Perspektiven!! — Die vor anderthalb Jahren in einigen Kreisen ins Leben getretene Sicherheitswache wird wieder aufgehoben, und dafür im ganzen Lande eine Gendarmerie errichtet, welche als Corps der Finanzwache zwar beigeordnet sein wird, deren Funktionen jedoch vorzugsweise Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit in den entlegenen Landestheilen bezwecken. (N. K.)

## Großbritannien.

**London**, 9. Novbr. Der „Globe" schreibt in seinem gestrigen Börsenberichte Folgendes: „Wir erfahren so eben eine Thatsache, die, wenn sie wahr ist, ernste Folgen nach sich ziehen würde. Einer der ersten Provinzial-Bankiers hat seinen Korrespondenten angezeigt, daß er seine Operationsweise zu verändern gedenke. Zunächst verlangt er, daß alle seine Debitoren ihm ihre Schuldposten abtragen und erklärt zugleich, daß er fortan Niemand mehr, wer er auch sei, Vorschüsse machen werde. Dieser Entschluß könnte für viele Fabrikanten, die bisher nöthigenfalls Darlehen bei dem erwähnten Bankier aufzunehmen gewohnt waren, ernste Folgen haben. Es wäre wichtig, zu erfahren, ob die Erklärung jenes Bankiers vereinzelt dasteht, oder das Resultat einer Vereinbarung unter den Provinzial-Bankiers ist, die den Zweck hat, ihre Operationsart mit dem Verfahren der Bank-Etablissements in der Hauptstadt mehr in Uebereinstimmung zu bringen, oder endlich, ob sie der Vorläufer einer von der Regierung entworfenen Maßregel ist, welche den Zweck hat, das Bankwesen in vernunftgemäßere Grenzen einzuschränken." — Den gestrigen Berichten aus Liverpool zufolge hat die Geldnoth im Norden von England nicht den Kaufmannsstand allein ergriffen, sondern fängt jetzt an, auch auf den Adel überzugehen. So hat ein Hr. Campbell von Islay, ein naher Verwandter des Herzogs von Argyle, in Folge von Spekulationen in Grundstücken und Eisenbahn-Aktien und von allzu verschwenderischer Lebensweise, seine Zahlungen einstellen müssen. Der Betrag seiner Schulden soll ungefähr 600,000 Pfd. St. sein; unter seinen Gläubigern befinden sich mehrere Glasgower Banken, die indeß durch Hypotheken auf die ihrem Werthe nach den Schuldbetrag bedeutend übersteigenden Güter des Herrn Campbell vollkommen gedeckt sind. Auch ein in Lanarkshire wohnender Peer, sowie der ebenfalls in dieser Grafschaft residirende Baronet Sir Wyndham Carmichael Anstruther, haben ihre Zahlungen eingestellt; Letzterer, der erst vor wenigen Jahren reiche Güter erbte, scheint in Bauholz spekulirt zu haben.

† **London**, 10. Novbr. (Nachrichten vom Geldmarkt.) Der heimische Effektenmarkt war sehr belebt. Das zunehmende Steigen deutet auf Abnahme des Geldmangels hin. Auch die Schatzkammerscheine sind gesuchter, man hat zu 6 pCt. Konto gemacht. Da die Nachfrage auf der Börse anhält, so sieht man noch bessern Koursen entgegen. Es sind Anleihen zu weit günstigeren Bedingungen abgeschlossen worden als vergangene Woche; ja es war selbst unmöglich, Gelder aufzutreiben. Die Mäkler nahmen 5pCt. als das höchste Interesse für kurzfällige Anlehen an. Beweis, daß der Geldmangel aufgehört. Man glaubt, daß die Bank ihren Preis bald ändern wird. An fremden Effekten war großer Ueberfluß auf der Börse, allein sie fanden dennoch Abnehmer, vermuthlich zu etwas niederen Preisen als vorigen Posttag. Weder in London, noch in den Provinzen ist ein Bankerott ausgebrochen. Zwar ist von der Zahlungseinstellung eines Hauses die Rede gewesen, allein wie es scheint besteht blos eine momentane Klemme. Die HH. Boyds und Thomas, welche den 2. Oktober aufgehört, haben bereits wieder ihre Geschäfte begonnen. Aus Hamburg sind nur 20,000 Pfd. St. in Gold eingetroffen, weil das Lübecker Dampfboot, welches Petersburg den 30. Oktober verlassen, nicht zeitig genug angelangt war. — Die Morning Chronicle spricht von dem Fallimente des Hauses Thuburn und Comp., welches Kommissionshandel mit Ostindien treibt. Es soll diese Zahlungseinstellung bis zur Abfahrt der ostindischen Felleisen verheimlicht worden sein, damit die Rimessen noch eintreffen können. Es beruht diese letztere Angabe auf einem Gerüchte. So viel ist gewiß, daß die Passiva sich auf 100,000 Pfd. St. belaufen, die Aktiva, wenn die Tratten des Hauses richtig eingehen, sich auf 90,090 Pfd. St. erheben. Jedenfalls dürften die Gläubiger wenig einbüßen. Als Ursache des Steigens der Konsols giebt man an, daß einflußreiche Männer bedeutende Kaufsaufträge gegeben haben. — Nach dem Standard hat auch das ostindische Haus Johnson und Cole seine Zahlungen eingestellt. Man kennt noch nichts Umständliches darüber, nur so viel weiß man, daß dieser Bankerott nicht so bedeutend ist als der der HH. Thuburn und Comp. (Die meisten Morgen- und Abendblätter sprechen von gar keinen Fallimenten.)

## Frankreich.

† **Paris**, 10. Nov. Außer dem Paketboot Ocean hat auch das Schiff St. Georges die Nachricht vom Tode Bressons nach Marseille gebracht. Man liest im Nouvelliste und in der Gazette du midi: „Im Augenblicke, wo wir unter Presse gehen, theilt man uns einen Brief aus Neapel vom 2. Novbr. mit folgender Nachschrift mit: Ihr Gesandter Hr. Bresson hat sich diesen Morgen die Kehle abgeschnitten. Er ist todt. Man kennt die Ursache dieses Selbstmordes nicht." — Das Journal des Debats und auch sämmtliche übrigen Morgenblätter enthalten keine Silbe Neues hierüber. — Bezüglich der Geistesverwirrung Mortiers giebt die Gazette des Tribunaux folgende Aufschlüsse: „Schon seit längerer Zeit verrieth Graf Mortier, Neffe des Herzogs von Treviso und Gesandter Frankreichs in Turin, auffallende Spuren von Geistesverwirrung. Die Aerzte hatten ihm deshalb das Seebad in Ostende angerathen, und Mortier hatte sich in der That dorthin begeben und dasselbe benutzt. Allein sei es, daß das Bad nicht anschlug, oder die Geistesschwäche nur momentan aufgehört hatte, kurz, der Graf zeigte die ersten Rückfälle schon im Hause seiner Mutter, die Brügge (bei Ostende) bewohnt und wohin er sich mit seiner Familie zurückgezogen hatte, als er vor etwa einem Monat Ostende verließ. Während einer Nacht erhob sich nämlich der Graf plötzlich vom Bett, ergriff ein Rasiermesser und stürzte mit demselben auf seine Gattin los, die in demselben Zimmer schlief. Das Leben der Gräfin schien so gefährdet, daß sie Brügge verließ und nach Paris zurückkehrte. Vor etwa acht Tagen kehrte auch der Graf mit den beiden Kindern hierher zurück und bezog das Hotel Chatam, wo vorigen Sonntag die Gräuelscenen statthatten." Die Erzählung derselben weicht etwas von der Darstellung des Journal des Debats ab. So war es der Graf Mortier selbst, der dem Kanzler und Polizeipräfekten die geheime Seitenthür öffnete, und durch welche die unglücklichen Kinder, die ihrer eigenen Erzählung nach einer scheußlichen Folter ausgesetzt waren, glücklich entschlüpften. Ohne sein Mordinstrument wegzulegen, blieb er mit dem Präfekten Delessert allein, und erzählte demselben in den gereiztesten, aber auch vertraulichsten Ausdrücken die Gründe seiner Verzweiflung. Diese Gründe sind noch ein Geheimniß. Aber dem Referat der Gazette des Tribunaux zufolge beruhen sie auf ehelichem Unfrieden; denn so oft der Graf den Namen seiner Gattin hört, fährt er wüthend empor und will sie ermorden. Vielleicht lüftet sich der Schleier in nächster Zukunft; vorläufig befindet sich der Geistesschwache in der Pflege des Dr. Mitivier, rue de Buffon. — Die heutigen Morgenblätter, das Debats an ihrer Spitze, sind natürlich angefüllt mit Betrachtungen und Details über den Schiffbruch der Liberalen in Lille (s. vorgestr. Ztg.). Im Wesentlichen haben wir an unserer gestrigen Darstellung nichts zu ändern. Nur Ein Faktum wollen wir nachtragen, ohne uns für dessen Aechtheit zu verbürgen. Unter den Eingeladenen befand sich auch Herr Louis Blanc, dessen neuestes Geschichtswerk über die französische Revolution so großes Aufsehen macht. Ihm (Louis Blanc) hatte man einen Ehrenplatz — also auch auf demokratischen Banketts giebt es Ehrenplätze! (l'aristocratie se fourre partout!) — aufgespart. Der große Historiograph soll aber dem Festcomitee auf die erhaltene Einladung zurückgeschrieben haben: „Ich bin Geschichtsschreiber der Revolutionen, mache aber keine." — Es war vorauszusehen (sagt ein Departementsblatt), daß zwei Männer wie Odilon-Barrot und Ledru Rollin nicht lange mit einander Schritt halten würden. Barrot war nur augenblicklich dem Hofe abtrünnig geworden; er liebt im Grunde des Herzens den Frieden und Louis Philipp; Ledru Rollin dagegen stirbt für die Republik und begriff wohl, daß es sich in Lille um sie handelte. — Der „Courrier aus den Ardennen" bringt uns so eben die Eröffnungsfeierlichkeiten des Agrikulturisten-Kongresses in Mezieres am 6. Novbr. Baron Tocqueville's Rede als Präsident des Kongresses giebt interessante Aufschlüsse über den gegenwärtigen Zustand der ackerwirthschaftlichen Verhältnisse unserer Norddepartements, die bekanntlich zu den reichsten Gegenden Frankreichs gehören und dessen eigentliche Kornkammer bilden. Der Kongreß ist, wie die uns vorliegenden Verhandlungen besagen, durch und durch protektionistisch gesinnt und wird die drei Fragen: 1) Organisation der Agrikultur; 2) Subsistenzmittel und 3) Agrikultur-Statistik diskutiren. Wir werden auf dessen Beschlüsse zurückkommen und wollten heute nur die Männer von Fach des Auslandes auf die Verhandlungen dieser Versammlung hiermit aufmerksam machen.

Börse vom 10. Novbr. Das Anleihen der 250 Millionen ist dem Hause Rothschild zum Preise von 75 Fr. 25 Centimen zugeschlagen worden. Diese Nachricht gelangte um 12½ Uhr Mittags in den Operngang. Die 3% fiel von 77,35 sogleich auf 77. Im Parket eröffnete sie 76,90, stieg aber 77,25, um 77,15 zu schließen. 3% Neue 76,90 baar, 77 Zeit. 5% 115,75, baar 116,65. Eisenbahnmarkt ziemlich lebhaft. Nord 562,50. Straßburg 423. Spanische Innere (nichts). Römische 97½. — Herr Rothschild selbst war an der Börse, wo er sehr schmeichelhaft aufgenommen wurde.

† **Paris**, 11. Novbr. Die widersprechendsten Gerüchte zirkulirten heute früh im Operngange. Zug sei von den Zürichern, Freiburg von den Bernern und Luzern (?) von den vereinigten Berner und Züricher Divisionen eingenommen worden. Andererseits hieß es, die Regierung habe Depeschen erhalten, die ihr einen Einfall des Sonderbundes in St. Gallen anzeigten. Dieser Einfall beschränkt sich wahrscheinlich auf das Zerstören der Sihlerbrücke bei Rapperswyl durch die Schwyzer. — Der König kam gestern 10 Uhr Vormittags aus Saint-Cloud in die Tulerien, wo er einem Minister-Conseil präsidirte. Nach demselben unterhielt er sich lange mit Guizot und Duchatel. Gegen 1 Uhr bestieg er im Orleaner Bahnhofe einen Spezialzug, der ihn bis Corbeil brachte. Dort warteten Pferde, die ihn nach Fontainebleau führten, von wo er erst heute Abend nach St. Cloud zurückkehrt. — Das Journ. des Déb. läßt keinen Zweifel mehr über die Todesart Bressons: er hat sich selbst ermordet. Nach einigen Betrachtungen über den Verstorbenen fährt es also fort: „.... Am 31. Oktbr. wurde Bresson als französischer Gesandter mit aller Auszeichnung und Glanz vom Könige von Neapel empfangen. Nach dieser Empfangs-Audienz begab sich der Graf mit seinen Schreibern in sein Bureau, wo er den gewöhnlichen Bericht über die Empfangsfeierlichkeiten an Herrn Guizot, als Chef des Tuilerien-Kabinets, diktirte. Nach dieser Arbeit ging er ins Opernhaus (San Carlo), wo er bis gegen Mitternacht blieb. Zu Hause (im Gasthof) angekommen, stieg er auf sein Schlafgemach und legte sich nieder. Es scheint nun (Styl des Hofjournals), daß gegen das Ende der Nacht der Graf in einem hitzigen Fieberanfalle das Rasirmesser auf dem Kamingesims ergriffen und sich den Hals abgeschnitten habe. Die Gräfin, in einem anderen Zimmer schlafend und durch das Fallen des Körpers ihres Gatten aufgeschreckt, eilte sogleich in das Gemach des Letzteren und fand ihn in seinem Blute schwimmend auf dem Fußboden liegen. Der Graf war todt. Wittwe Bresson hat sich mit der Leiche ihres Gatten am 6. November auf dem französischen Dämpfer Magellan eingeschifft. — Der Courrier de Lyon behauptet, der Graf sei ermordet worden. Er stützt seine Behauptung auf den Inhalt eines Handelsbriefes, der aus Neapel in Lyon eingetroffen, und worin es heißt: „... Ich war so eben bei einem Möbelhändler, zu welchem der Gastwirth des Hotel des Ambassadeurs just gelaufen kam, um die für Bresson bestellten Möbel abzubestellen. Bresson sei in seinem Bett ermordet worden."*) — Die Presse enthält folgenden merkwürdigen Artikel: „Das Journal d. Déb. sieht in dem Liller Reform-Bankett nichts als Stoff zum Lachen und eine Gelegenheit, Herrn Odilon Barrot zu hänseln. Wir aber sehen in den Banketts, wo man die Toaste auf die Gesundheit des Königs verwirft, etwas Ernsteres als eine bloße Kabale zwischen der dynastischen und antidynastischen Opposition, deren Schlichtung man füglich den Septembergesetzen überlassen kann. Wir sehen in dem Ereignisse zu Lille den ersten Anlaß zu einem wichtigen Umschwunge in der Lage der Parteien. Ist nicht schon die bloße Anwesenheit eines Obergerichtspräsidenten bei einem solchen Bankett ein sehr wichtiges Zeichen der Zeit? Wehe den Ministern, die sich am Tage (wo die politische Unabhängigkeit der Parlamentsmehrheit dem Lande dergestalt verdächtig geworden) hinter den neugebauten Festungswerken und Epigrammen des Journal des Debats schützen wollten! Wir sehen Herrn Odilon Barrot viel lieber beklatscht als ausgepfiffen. Die Schreiber des Journal des Debats merken nicht, daß in demselben Maße, als die Reform fällt (recule), die Revolution heranrückt (avance). — In Toulon ist eine Batterie Geschütz für Se. Heiligkeit den Papst eingeschifft worden. — Das Steigen der Consols um 5/8 verlieh dem Markt große Festigkeit, namentlich dem Eisenbahnmarkt. Die 3% (alte) eröffnete 77, 30 baar, und stieg 77, 45, fiel aber 77, 30 baar und 77 45. Die neue 3% 77, 30 baar, 77, 35 Zeit. Die 5% 116, 40—30 baar. 118 mit 10 Präm. für M. E. Bankaktien 3290. Nordbahn 581, 25. Aeußere Spanische 29. Römische 98. — **Es hieß im Augenblick des Börsenschlusses, daß die Londoner Börse vom 10. November so eben mit einer neuen Erhöhung der**

---

*) Anm. d. Red. Man schreibt uns: Auszüge aus den letzten Briefen des Grafen Bresson beweisen übrigens, daß sich der Graf seit mehreren Tagen krank fühlte und zuletzt das Opfer dieser Krankheit geworden ist. So schreibt der Graf aus Neapel vom 25. Oktober: „Ich bin vorgestern hier angekommen. Ich weiß nicht, ob es Folge der Anstrengung oder der pontinischen Sümpfe ist, genug aber ich fühle Fieberbewegungen und habe noch nicht schlafen können. Zum Glück befinden sich meine Frau und mein Sohn wohl." — Am 28sten, wo er in einem Schreiben eine Menge Gegenstände erledigt hatte, fügte er demselben hinzu: „Ich bin sehr leidend, seitdem ich nach dem südlichen Italien gekommen bin. Von Florenz ab habe ich keinen Appetit, keinen Schlaf mehr. Ich befinde mich in einer nervösen Aufregung, welche üble Folgen haben wird. Ich sehe jetzt, wie unrecht ich gethan, mich über das Klima von Madrid zu beklagen, das mich nicht so schrecklich mitnahm." Der Bericht des Herrn Montessuy, des diesseitigen Geschäftsträgers, an Herrn Guizot meldet, daß der Botschafter seit seiner Ankunft in Neapel krank war, aber keine Hülfe anwenden wollte.

**Consolspreise eingetroffen sei. Es hieß auch: Contre-Admiral Mackau sei zum Gesandten in Turin ernannt worden.**

## Spanien.

† **Madrid**, 5. Nov. Heraldo erklärt die Behauptung mehrerer Blätter, die Regierung habe dem Herzog Montpensier den Oberbefehl über Katalonien angeboten, als reine Erdichtung. — Die Gazetta veröffentlicht heute ein königl. Dekret, das den bisherigen Gesandten in Rom, Hrn. Pacheco abruft und Martinez de la Rosa dorthin schickt. — Der Espagnol vom 5. Nov. bringt den detaillirten Bericht des Exintendanten José de la Pena y Aynayo an die Königin, woraus hervorgeht, daß die Privatschulden des Hofes allein mit 163,556,899 Realen 19 Maravedis bei der Summe interessirt sind, welche in 3prozentige Renten umgewandelt wurden. Diese 164 Millionen Realen erfordern allein jährlich 5 Millionen Zinsen.

Nachschrift vom 6. Nov. Der ehemalige Kriegsminister Fernandez de Cordova ist zum Senator ernannt worden und wie man sagt Hr. Roz de Olano zum spanischen Gesandten in Lissabon.

## Portugal.

† Die Madrider Gazetta vom 6. Nov. veröffentlicht heute die Audienz des östr. Gesandten, Grafen Esterhazy bei der Königin Donna Maria von Portugal in Lissabon. „Madame," sagte der Graf zur Königin, „Ich habe die Ehre, Ihrer Majestät die lebhafte Freundschaft und Zuneigung zu bezeugen, welche der Kaiser von Oesterreich, mein erlauchter Gebieter, für seine Nichte und ihr schönes Königreich fühlt u. s. w." Die Königin erwiderte, daß sie an die Aufrichtigkeit und Herzlichkeit dieser Wünsche abseiten Sr. öster. kaiserl. königl. Majestät glaube und sich über die getroffene Gesandtenwahl freue u. s. w.

## Belgien.

**Brüssel**, 11. Novbr. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung Hrn. Liedts zum Präsidenten und die Herren Verhaegen und Delfosse zu Vice-Präsidenten ernannt. In der ersten Kammer sind Hr. Bar. v. Schierock zum Präsidenten und Graf Vilain XIIII. und Hr. Dumon-Dumortier zu Vice-Präsidenten gewählt worden.

## Schweiz.

### ** Der Bürgerkrieg in der Schweiz.

Obwohl die Schweizer Blätter noch immer sehr mit Berichten über Einziehung und Beeidigung der Reserve-Truppen, über die Märsche derselben an ihre Bestimmungsorte und mit Proklamationen angefüllt sind, wird doch das Leben und Treiben kriegerischer. Die Schweiz gleicht jetzt im wahren Sinne des Wortes einem Kriegslager, überall sieht man Truppen mustern, marschiren, bivouakiren rc. Dazu kommt, daß alle diese militärischen Bewegungen das schönste Wetter begünstigt, welchem Umstande man es wohl meist zuschreiben muß, daß der Gesundheitszustand bei dem Heere der beste und die Stimmung und Haltung der Soldaten vortrefflich ist, wiewohl man in letzterer Beziehung die Zuversicht und Tüchtigkeit der Ober-Offiziere, namentlich des Generals Dufour, ebenfalls in Anschlag bringen muß. Bereits haben sich auch schon einige Offiziere aus Deutschland eingefunden, welche den Feldzug als Volontairs mitmachen wollen, allein man hegt gegen sie einiges Mißtrauen, und hat ihr Gesuch bis jetzt noch nicht genehmigt. — In Bezug auf den Operationsplan des eidgenössischen Generals haben einige französische Offiziere, welche sich dieser Tage in Luzern und Freiburg aufhielten, die Vermuthung ausgesprochen, daß der Angriff zwar an mehreren Punkten zugleich beginnen, doch zunächst gegen Freiburg gerichtet sein würde (welche Vermuthung wir schon in der Sonnabend- und Sonntag-Zeitung äußerten), daß sich Freiburg nicht werde halten können, und sich dann die vereinten Kräfte auf Luzern werfen würden. Zwar sei dies in einen musterhaften Vertheidigungsstand gesetzt, aber mit 50,000 Mann Angriffstruppen und einem Opfer von 10,000 Todten und Verwundeten würde man Luzern in 24 Stunden nehmen können.

Um diese bald beginnenden Operationen besser verfolgen zu können, wollen wir die Aufstellung der verschiedenen Heeresabtheilungen, wie sie gegenwärtig stattfindet, nach Berichten der Schweizer Korrespondenten etwas näher ins Auge fassen. — Freiburg wird nordöstlich von der berner Gränze (Hauptlager Neuenegg *) und südwestlich von der Grenze des Kantons Waadt in Angriff genommen werden. Hier ist von den Ufern des Genfer See's aus bereits eine Kolonne Waadtländer auf der Straße nach Freiburg zu im Marsch. (S. unten das Gefecht bei St. Denis). Auch sollen bereits die Freiburgischen Bezirke Stäffis (am Neuchateller See) und Dompierre (etwas mehr landeinwärts) von Waadtländern besetzt worden sein. Ueberhaupt sieht es hier äußerst kriegerisch aus. Aigle, Bex und Lavey sind so mit Truppen überfüllt, daß selbst die Kirchen zu Kasernen verwendelt werden mußten. In St. Moritz haben die Walliser die Felsenhöhe mit 4 Kanonen und 2 Haubitzen besetzt. Die Rhonebrücke ist gesperrt. — Die Hauptmacht des eidgenössischen Heeres ist, da hier der härteste Kampf bevorsteht, gegen Zug und Luzern gerichtet. Vor Zug gegen die Züricher Grenze stehen die Schwyzer, Urner, Niedwaldner und Zuger, der Kernhaufe des Sonderbundes, in ausgezeichnet fester Stellung auf waldigen, durchschnittenen Anhöhen. Etwa drei Stunden seitwärts, wo die Reuß sich in weitem Bogen gegen den Zuger See hinkrümmt, ist bei Gislikon die Hauptposition der Luzerner; hier treffen die Straßen von Zürich und aus dem Freienamte zusammen. Etwa fünf Stunden von Gislikon aufwärts an der Reuß liegt Luzern mit seinen mittelalterlich festen Mauern und Thürmen, den neu angelegten Schanzen und Minen; die Stadt ist jetzt von Obwaldnern und Oberwallisern besetzt und bewacht. Die Hörner des Stiers drohen also zwischen Reuß und Sihl, und das Corps, das diese Stellungen durch einen Frontangriff nehmen müßte, hätte schwere Arbeit. Aber der offene Kanton Luzern wird gleichzeitig auf der ganzen Berner und Aargauer Grenze angegriffen; auf den Straßen von Hutwyl, Langenthal, Zofingen, Schöftland, Rhynach, Fahrwangen ziehen die Brigaden auf günstigem Terrain heran. Man glaubt nicht, daß Salis-Soglio vorwärts Luzern, etwa bei Sursee, dem Centrum des Kantons, ein Treffen wagen wird, sondern er wird sich mit der streitlustigen Mannschaft an die Reuß und Emme auf Luzern zurückziehen, sonst wird der Zuger Flügel von Sins aus, dem aargauischen Reußübergange, in der Seite gefaßt und nach Schwyz zurückgeworfen; nur in seiner Stellung zwischen der Reuß, dem Vierwaldstätter und dem Zuger See kann er dem Corps, das die Hochflächen von Zug vertheidigt, die Hand reichen und es nachdrücklich unterstützen. Schwyz ist nicht ernstlich bedroht; denn die March hat keine militärische Bedeutung, und die Päße über den Ezel und die Schindeleggi können nicht erstürmt werden. Der rechte Kampf entspinnt sich sich auf der Linie von Menzingen, Baar, Frauenthal, Sins, Gislikon und Luzern; bei Gislikon, Sins und Baar wird das Schicksal des Krieges und der Schweiz wohl entschieden werden. — Im Kanton Luzern sind gegenwärtig die Truppen in einem Halbmond aufgestellt. Brigadestäbe sind in Luzern, Ruswil und Willisau. Artillerie-Batterien mit größern Truppenmassen befinden sich in Marbach und Schüpfheim, in Willisau und bei Gisikon. In Sursee, Sempach, Rothenburg und Hitzkirch sind Linientruppen und die Bataillonsstäbe. In Luzern selbst sind nur drei Kompagnien Infanterie, Kavalerie, Artillerie und Scharfschützen.

### Kriegsschauplatz.

Endlich erfährt man über das Gefecht am St. Gotthard etwas Näheres. Ein Bericht der A. A. Ztg. meldet darüber Folgendes: „Der Kriegsrath von Luzern hatte die Besetzung des Gotthardpasses (der auf dem Gebiet des Kantons Tessin liegt) beschlossen, und zu diesem Zweck Artillerieoffiziere nach Uri abgeschickt. Am 4. Nov. Mittags bestieg ein Bataillon der Landwehr mit vier Kanonen die Paßhöhe beim Hospiz, und pflanzte dort in sehr vortheilhafter Position die Geschütze auf. Oberst Müller vom Genie führte das Kommando. Die Scharfschützen des Tessiner Vortrabs, welcher bei Airolo lagerte, eilten auf diese Nachricht herbei und feuerten auf die ihnen entgegenrückenden Urner. Die Artillerie-Oberlieutenants Balthasar von Luzern und Arnold von Altdorf stürzten todt von den Pferden; dem Oberst Müller ward das Pferd unter dem Leibe getödtet. Tags darauf griffen die Tessiner ohne Erfolg an, um die Urner aus ihrer Stellung zu vertreiben. Man schlug sich am 6. d. M. Morgens wieder. Im Kanton Uri läuteten die Sturmglocken, und die Walliser Hülfstruppen, die eben im Begriff standen in Flüelen nach Luzern sich einzuschiffen, zogen in der Richtung nach dem Gotthard hinauf. Auf die erste Nachricht vom Einfall der Urner sandte Obergeneral Dufour mit Estaffette den Befehl an den Oberst Luvini mit der sechsten Division unverzüglich gegen den Gotthard vorzurücken und die Urner zurückzutreiben. Zugleich gingen an die kommandirenden Oberoffiziere in Glarus und Graubündten Befehle ab, den Paß „Urner Boden" zu überschreiten, und durch das Schächenthal in Uri einzufallen." — Von hier aus müssen wir unsern Blick nördlich wenden, dahin, wo das Flüßchen Sihl die Grenze zwischen den Kantonen Zug und Zürich bildet. Hier entspann sich am 7. Nov. bei Verbrennung der Brücke über die Sihl ein kleines Scharmützel, wiewohl ohne Bedeutung. Eine Korrespondenz aus Luzern in der Ober-Postamts-Ztg. berichtet hierüber: „Die Zuger hatten die Absicht, die Sihlbrücke abzubrennen, und dies Vorhaben schienen sie auch nicht zu verbergen, denn sie gaben am 7. d. M. dem Kondukteur der Züricher Post den Auftrag, mit der Post nicht mehr nach Zug zu kommen, man werde den Weg absperren. Die Züricher machten nun am 7. Abends einen Angriff auf die Sihlbrücke, sowohl mit Artillerie- und Infanteriefeuer. Die Zuger oder vielmehr Schwyzer Truppen begegneten diesem Anfall mit lebhaftem Feuer, sprengten den Feind zurück und steckten die Brücke in Flammen. Sie loderte bald hoch auf. Das Feuer wurde weit herum gesehen. Im Kanton Luzern berichteten die Landsturmreiter den stattgehabten Angriff und ermahnten zum Aufpassen. Im Kanton Aargau wurde Generalmarsch geschlagen, und im Kanton Zug war auch der Landsturm unter die Waffen getreten. Auf dem Uetliberg bei Zürich sah man ein großes Signalfeuer. Auf Seite der Zuger weiß man weder von Todten noch von Verwundeten, was auf der andern Seite geschehen, sagen uns bloße Gerüchte. — Ein Berichterstatter von der Zuger Gränze schildert diese Plänkeleien folgendermaßen: „Das war eine unruhige Nacht! Leuchtsignale auf den Zuger Bergen, Allarmschüsse aus grobem Geschütz, Kleingewehrfener und Heulen der Sturmglocken an der Grenze, sodann der Generalmarsch hüben und drüben von der Reuß bei allen Bataillonen! Lange vor Tagesanbruch waren wir marschfertig; frischen Muthes hofften wir auf sofortigen Einmarsch in den Kanton Zug und ließen es uns nicht träumen, daß noch einmal unsere freudige Erwartung des Kampfes und des Sieges in eitel Dunst und Rauch sich auflösen sollte. Des Pudels Kern war die Verbrennung der Sihlbrücke durch Schwyzer und Zuger, wobei dieselben 2—3 Mann verloren, die ihnen die gegenüberstehenden Schützen wegschossen (nach einer Schweizer Zeitung eine sonderbündische Schildwacht bei Kappel und drei sonderbündische Soldaten jenseit der Brücke), ohne selbst den geringsten Schaden zu leiden. Nachdem wir lange genug gewartet, traf die Ordre ein, uns wiederum in unsere Standquartiere zu begeben, eine Ordre, welche mit nicht geringem innern Widerstreben befolgt wurde." — Dergleichen Vorposten-Gefechte sollen bei der Nähe, in welcher die feindlichen Truppen sich befinden, mehrere vorgefallen sein, ohne daß man etwas Genaueres darüber erfährt. — Ernstlicher lauten jedoch die Nachrichten aus dem Kanton Freiburg. *) So meldet die Ober-Post-Amts-Zeitung, daß am 9. d. M. die zum Kanton Freiburg gehörige Stadt Murten **) von einer Abtheilung des unter Rilliet-Constant stehenden Armeecorps nach kurzem, nicht besonders blutigem Widerstande eingenommen worden ist. Der obengenannte eidgenössische Befehlshaber war auf dem Marsche gegen Freiburg begriffen. — Ferner meldet das Frankfurter Journal, daß ein in Frankfurt a. M. angelangter preußischer Kabinets-Kurier aus Neuenburg die Nachricht gebracht, es habe ein Gefecht zwischen den Freiburger- und Tagsatzungs-Truppen stattgefunden. Die Sonderbündler hätten Anfangs die Oberhand behalten und die eidgenössischen Truppen bis Murten zurückgedrängt. Letztere seien hier verstärkt worden und hätten die Freiburger aufs Haupt geschlagen. — Wahrscheinlich liegt diesen verschiedenen Meldungen ein und dasselbe Faktum zum Grunde. — Von einem zweiten Gefechte im Kanton Freiburg meldet eine Korrespondenz des Frankfurter Journals Folgendes: „Bern, 9. Novbr. Gestern Abend um 6 Uhr langte per Estaffette die Nachricht hier an, daß zwischen Waadtländer und Freiburger Truppen bei St. Denis ein ernsthafter Zusammenstoß stattgefunden. Näheres darüber ist noch nicht bekannt." Es muß hier also auf der Straße von den Ufern des Genfer Sees aus nach Freiburg eine neue Kolonne gegen letztere Stadt im Vorrücken begriffen sein. — Endlich meldet man noch aus Aarau vom 9. Novbr.: „Man hörte hier Nachmittags nach 2 Uhr eine ferne Kanonade, welche 5 Viertelstunden andauerte. Eben so vernahm man mehrere Schüsse aus grobem Geschütz in der Richtung nach Gisikon; Bestimmtes wissen wir noch nicht; aber die Sachen stehen jetzt so, daß jeden Augenblick der Kampf losbrechen kann."

---

**Basel**, 10. Nov. Gestern sind eine Anzahl Zöglinge des Jesuiten-Pensionats von Freiburg, Engländer und Franzosen, hier durchgereist. — Man erzählt, sie hätten die beiderseitigen Linien nur mit größter Mühe passiren können. Es seien übrigens noch 60 französische Zöglinge zurückgeblieben, für welche die Vorsteher keine Gefahr befürchten.

---

*) Neuenegg oder Neueneck ist ein aus etwa 70 Häusern bestehendes Pfarrdorf im Kanton Bern, am rechten Ufer des Senseflüßchens, welches hier die Grenze zwischen den Kantonen Bern und Freiburg bildet, und über das eine bedeckte Brücke führt. Der Ort liegt an der Haupt-Straße von Bern nach Freiburg, $2\frac{3}{4}$ Stunden von ersterer und $3\frac{1}{4}$ Stunden von letzterer Stadt. Die Berner schlugen hier im März 1798 ein über die Sense vorgedrungenes französisches Armee-Corps aufs Haupt. (Aach. Z.)

*) Das von uns von vorn herein in Zweifel gezogene Gerücht: daß Freiburg bereits genommen sei, welches der Nürnb. Korresp. — s. Sonntags-Ztg. — mittheilte, hat sich nicht bestätigt.

**) Die von 1500 reformirten Einwohnern bevölkerte Stadt Murten liegt an der Hauptstraße von Bern nach Lausanne, $5\frac{1}{2}$ Stunden von erster und $11\frac{3}{4}$ Stunden von letzter Stadt entfernt. Sie ist 4 Stunden nördlich von Freiburg gelegen, hat ein wenig befestigtes Schloß und ist von Mauern umgeben.

---

**Mit zwei Beilagen.**

# Erste Beilage zu № 268 der Breslauer Zeitung.

**Dinstag den 16. November 1847.**

**Bern**, 9. Novbr. In Betreff unserer Finanzfrage kann ich Ihnen bestätigend mittheilen, daß Amerika aus Sympathie für die Schweizer-Republik, uns drei Millionen Franken zu gewöhnlichen Zinsen offerirte. — Man erfährt weiter, daß unsere eidgen. Kriegskasse eine halbe Million Baarschaft schon erhalten habe, und zwar in Folge eines in Frankfurt abgeschlossenen Anlehens zu 7 Prozent.

Was die Verhaftung des Polen Grusinski veranlaßte, war, daß er sich öffentlich rühmte, vom Oberbefehlshaber Dufour den ganzen Operationsplan erfahren zu haben. — Es sollen offene Beweise vorliegen, daß die Kommunikation zwischen Luzern und Freiburg durch die französische Gesandtschaft vermittelt werde (und hiermit die Verhaftung des conservativen Fürsprech Stattler in Verbindung stehen).

Letzten Mittwoch war der britische Gesandte nach Freiburg abgereist und am Abend zurückgekehrt; er soll mit den dortigen Direktoren des Jesuiten-Pensionats eine Unterredung gehabt und angeboten haben, die Zöglinge, welche großbritannische Bürger seien, in seinen gesandtschaftlichen Schutz zu nehmen. Die Patres, sagt man, hätten erwidert, sie sehen keine Gefahr für dieselben und wenn sich eine solche ereignen sollte, so seien sie schon anderwärts in Stand gesetzt, sie in Sicherheit zu bringen.

**Langenthal**, Kanton Bern, 8. November. Letzten Sonnabend machte hier die Polizei einen interessanten Fang. Der verdächtig umherschleichende Gastmeister des Klosters St. Urban wurde abgefaßt und bei dessen genauer Durchsuchung fand sich in dessen Strumpf eine Depesche vor, welche, wie es heißt, von dem freiburgischen Gesandten Reinold in Luzern herrührt und an den Schultheiß Forell gerichtet war. Ueber den Inhalt dieses Aktenstücks ist im Publikum noch nichts bekannt. Der Gastmeister sitzt in gutem Gewahrsam, und die Untersuchung dürfte die Mittelmänner zu Tag fördern, durch welche diese Korrespondenz auf eine fluchwürdige, vaterlandsverrätherische Weise wahrscheinlich schon seit einiger Zeit besorgt wurde.

**Neuenegg**, 8. Novbr. Die aus Bern anlangenden Truppen schildern die gestrige Herrschau, der auch der englische Gesandte Peel, nebst seinen Attachés zu Pferde beigewohnt, als sehr befriedigend. Auch der französische Gesandte soll noch in Bern sein, obschon die „Débats" erklärten, es gebe keine Eidgenossenschaft und keinen Vorort mehr. Ein Complott, das im Kloster St. Urban entsprungen ist, und in Freiburg münden sollte, ist vom Berner Regierungsstatthalter in Langenthal entdeckt worden, und zwar im Strumpfe des klösterlichen Kellermeisters. Ob Fäden hiervon durch irgend eine Legation laufen, beruht vor der Hand nur auf Gerüchten, da die Untersuchung mit der nöthigen Geheimhaltung betrieben wird. Jedenfalls wurde ein guter Fang gemacht, der viel Menschenblut ersparen dürfte. Die Väter der Gesellschaft Jesu saßen gestern nicht mehr in ihrem Collegium in Freiburg, sondern im „Hotel des Alpes" zu Neuenburg.

## Italien.

**Rom**, 4. Nov. Die Herren Jesuiten sind zu jeder Zeit von der Stimmung des Publikums aufs Vollkommenste unterrichtet und mithin waren ihnen auch die Pläne bekannt, welche den 5. d. Mts. ausgeführt werden sollten. Um jedoch die obersten Behörden der Sorge um Vermeidung eines möglichen Skandals zu entheben, so haben diese frommen Herren, statt die übliche Regel zu befolgen und die Schulen erst noch St. Carlo und also am 5. Nov. zu beginnen, den Anfang insgeheim bereits gestern früh gemacht: doch hatten sie sich für den schlimmsten Fall mit einer Wache von Karabiniers versehen. Die Anzahl der einziehenden Schüler ist aber überaus gering gewesen und mit der früheren Menge durchaus nicht zu vergleichen. (N. K.)

**Livorno**, 5. Nov. Gestern Morgen fand in Livorno eine große Demonstration zu Ehren Karl Alberts statt. Mehr als zwei Tausend junge Leute marschirten in militärischer Ordnuug, die toskanische, sardinische und römische Fahne an der Spitze, unter Trommelschlag nnd Nationalgesängen durch die Stadt. Vor dem sardinischen und römischen Konsulate machten sie Halt und ließen zu wiederholten Malen: „Viva Pio IX., Viva Carlo Alberto, Viva Leopoldo II., vivano i principi riformatori!" erschallen. — Die Volksgährung in Fivizzano und Pontremoli wächst mit jedem Tage. Ein außergewöhnliches Ereigniß hat zu noch größerer Aufregung Anlaß gegeben. Ein reicher Eigenthümer von Fivizzano begab sich vor einigen Tagen nach Massa zum Gouverneur und bot ihm 120 Büchsen an, die er als Hauptmann der Schützenkompagnie in Verwahr hatte. Die Nachricht gelangte jedoch nach Fivizzano und das Volk bemächtigte sich dieser Büchsen und bewaffnete die Bürgergarde damit. Als diese Geschichte in Pontremoli ruchbar wurde, versammelte sich das Volk auf dem Platze und beschloß sich ebenfalls der Schützengewehre zum nämlichen Zwecke zu bemächtigen. Der Haufe bewegte sich in Masse nach dem Schlosse, wo die Büchsen aufbewahrt wurden und der Hauptmann Secchiari war genöthigt, sie herauszugeben. (N. K.)

**Turin**, 5. Novbr. Nachrichten vom untern Po lassen keinen Zweifel übrig, daß Oesterreich, seine beobachtende Stellung streng einhaltend, **durchaus nicht gesonnen ist, sich an den gegenwärtigen Wirren in Mittelitalien zu betheiligen.** (A. A. Z.)

## Griechenland.

**Athen**, 30. Okt. Nach stürmischen Debatten ist die Adresse des Senats, als Antwort auf die Thronrede, am 22. gedachten Monats mit 21 gegen 18 Stimmen (5 Stimmen der conservativen Partei hatten sich an die Opposition angeschlossen) angenommen worden. — Der Streit drehte sich über den zweiten Paragraphen der Adresse, in welchem der Senat sich gegen die Regularität oder Gültigkeit einiger Wahlen für die Deputirtenkammer ausspricht, was in der Sitzung dieser letztern Kammer vom 23. Oktbr. eine energische Protestation des Präsidenten derselben gegen diesen Akt des Senates hervorrief. — Folgendes ist der Inhalt der Adresse: „Sire! Indem der Senat wieder an seine Arbeiten geht, fleht er den Schutz der Vorsehung an, welche allein den Gang der menschlichen Dinge sicher zu leiten vermag. — Eine lange Erfahrung hat in uns die tiefe Ueberzeugung befestigt, daß die Beobachtung der Gesetze und die Aufrechthaltung der Nationalrechte, die daraus fließen, stets der Gegenstand der Wünsche und der standhaften Bemühungen Ew. Majestät gewesen ist und fortwährend sein wird. Aber, die Thatsachen haben es bewiesen, die königl. Absichten sind mißkannt, und die Nationalrechte bei verschiedenen Wahlen verletzt worden; das Land erwartet von der Sorgfalt des Königs die Abstellung der Mißbräuche. — Der Senat wünscht die schleunige Beilegung des beklagenswerthen Zwistes, der sich zwischen Griechenland und einer benachbarten Macht erhoben hat; im Vertrauen auf den Charakter des Königs, ist er überzeugt, daß Ew. Majestät die Lösung, der Würde der Krone und des Landes gemäß, finden werden. — Die Verbesserung der Finanzlage des Staates, Sire, ist in der That ein wichtiges Werk, von welchem die Ehre und der Kredit der Nation abhängen. Der Senat wird der Prüfung der Gesetzentwürfe, die nach diesem wünschenswerthen Ziele und der Regulirung des Dienstes der Anleihe streben, seine ernsteste Aufmerksamkeit widmen. — Wenn das System der Finanzverwaltung solchergestalt geordnet sein wird, so hoffen wir, Sire, daß die Nothwendigkeit, den Forderungen einer der Schutzmächte in Betreff der Zahlung der Zinsen und der Tilgung des am 1. Mai d. J. verfallenen Semesters dem Staatsschatze keine neue Schuld aufbürden wird. — Wir werden uns mit nicht minder aufmerksamem Eifer mit den übrigen Vorschlägen beschäftigen, welche die Regierung uns vorlegen wird, und empfangen dankbar die Empfehlung, das Budget vor dem Beginn des Jahres, auf das es sich bezieht, zu diskutiren; wir haben gleich anfangs diese Nothwendigkeit als Grundlage der konstitutionellen Ordnung und als eine der ersten Pflichten der Kammern betrachtet. — Die Pflicht gegen das Vaterland, Sire, wird Jedem von uns die nöthige Kraft einflößen, die Schwierigkeiten, die das Land umringen, zu überwinden. Möge die göttliche Vorsehung, welche Griechenland in den Gefahren seines Nationalkampfes nicht verlassen hat, den Thron Ew. Majestät mit ihrem allmächtigen Schutze beschirmen, und ihn auf unerschütterlichen Grundlagen befestigen.

Der Moniteur Grec vom 30. Okt., welcher obige Adresse mittheilt, fügt hinzu: „Am 28. d. Mts. war die Adresse dem Könige noch nicht überreicht worden, da Se. Majestät den Tag nicht bestimmt hatten, wo Sie die Deputation des Senats empfangen würden. Gestern bei Eröffnung der Sitzung erschien der Präsident des Conseils und theilte die königl. Entschließung in folgenden Ausdrücken mit: „Nachdem der König mit Schmerz erfahren hatte, daß die von dem Senat, als Antwort auf die Thronrede, votirte Adresse einen Eingriff in die Rechte enthält, welche die Charte ausschließlich dem andern gesetzgebenden Körper beilegt, so hat er mich baauftragt, meine Herren, Ihnen zu wissen zu thun, daß Se. Majestät, als Wächter der Verfassung, und streng auf Aufrechthaltung der Nationalrechte und des guten Einvernehmens unter den großen Staatsgewalten haltend, nicht für angemessen erachten, eine solche Adresse entgegen zu nehmen."

## Lokales und Provinzielles.

### § Vorträge zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse.

Zweiter Vortrag.

Die Astronomie der Chinesen und Griechen zeigt denselben charakteristischen Unterschied, wie wir ihn in der ganzen Geschichte dieser beiden Völker durchgreifend wahrnehmen. Dort ausschließliche und lediglich auf das praktische Leben (Kalender, Festbestimmungen u. s. w.) gerichtete Beobachtungen, hier dagegen überwiegende Speculation, in welcher die Erscheinung nicht als solche, sondern erst durch ihre Deutung Geltung erhält. Mit Ptolemäus stirbt jedoch dieses eigenthümliche, thatkräftige, wissenschaftliche Leben immer mehr ab und scheint nur noch bei den Arabern, dem geistreichsten orientalischen Volke, im eilften Jahrhunderte einige Pflege zu finden. Erst im dreizehnten Jahrhunderte erwacht im Occidente wieder ein lebhafteres Interesse an dieser Wissenschaft, wie wir an Friedrich II. († 1250) sehen. Alphons X. erwarb sich sogar durch die weitree Verbreitung der Tafeln des Ptolemäus, so sehr sie auch zu dieser Zeit schon begannen, vom Himmel abzuweichen, um die damalige wissenschaftliche Bildung unzweifelhafte Verdienste. Endlich trat Roger Baco († 1294) in England zu Oxford auf, ein Mann, der seiner Zeit in vielen Beziehungen vorausgeeilt war, und bereits die Vergrößerungsgläser und deren Anwendung zu Ferngläsern kannte. Im vierzehnten Jahrhunderte tritt dagegen wieder eine große Pause ein, und erst im fünfzehnten zeigen sich wieder Spuren neu erwachenden Lebens sowohl in Asien (Samarkand) als in Europa, wo die Räder-Uhren, ein nicht geringes Beförderungsmittel genauer Zeitbestimmung, entdeckt werden. Einen wahrhaften Fortschritt hat jedoch die Astronomie während dieses ganzen Zeitraums, den man füglich einen wissenschaftlichen Winterschlaf nennen könnte, nicht gemacht. Dieser blieb dem Polen Kopernikus (Koppernik) vorbehalten, welcher ihn mit einer vollständigen Opposition gegen das Ptolemäische System begann. Im J. 1507 wurde diesem Begründer der neuen Kosmologie zum ersten Male die Ahnung zur Gewißheit, daß sich die Sonne nicht um die Erde, sondern umgekehrt die Erde um die Sonne bewege. Sechszehn Jahre darauf hatte er seine Arbeiten im Manuscript vollendet, und erst 1543 ließ er dieses (de revolutionibus orbium coelestium) wenige Tage vor seinem Tode im Druck erscheinen. Eine neue Epoche der Astronomie beginnt mit der Entdeckung, daß die Erde keineswegs den Mittelpunkt des Welt-Systems bilde, sondern selbst nur einer der Planeten sei, welche in immer weiteren Ringen die Sonne umkreisen. Nach ihm machen sich auch Möstlin, Kepler's Lehrer, und Wilhelm IV. von Hessen um die Wissenschaft verdient. Bedeutender jedoch als diese beiden war Tycho de Brahe, welcher in Dänemark eine Sternwarte errichtete und später in Böhmen seine, obgleich gegen das Kopernikanische System gerichtete, nichts destoweniger aber sehr verdienstliche und von Kepler benutzte, Arbeiten fortsetzte. Kepler fand bereits einen großen Vorrath von Beobachtungen vor, und nur durch diese wurde es diesem scharfsinnigen und tiefen Forscher möglich, seine berühmten drei Fundamental-Gesetze zu begründen. Sie sind noch heute die Grundlagen nicht nur unsers Sonnensystems, sondern überhaupt der gesammten Kosmologie. Er fand in Tycho's Beobachtungen, daß dessen Annahmen entgegen die Planeten sich nicht in Kreisen, sondern in Ellipsen bewegen, in denen der eine Brennpunkt die Sonne ist. Dies erste Gesetz ergab sich ihm aus der vorzugsweise elliptischen Bahn des Mars um die Sonne, sowie er auch aus der nicht gleichförmigen Bewegung dieses Planeten in der Sonnennähe und Sonnenferne zu dem ganz richtigen Schluß gelangte, daß dasselbe Verhalten bei allen übrigen Himmelskörpern unsers Sonnensystems stattfinde (Erläuterung, daß die Ellipsen-Räume zwischen zwei Zuglinien gleich, die Bogen, hier also die Planetenwege, nichts desto weniger verschieden sind). Das dritte Gesetz endlich, welches er fand, lautete, die Quadrate der Umlaufszeiten aller Planeten verhalten sich, wie die Kubikzahlen der mittlern Abstände der Sonne (Erläuterung durch ein Beispiel). Um dieselbe Zeit wurden die Logarithmen in Britannien erfunden, seitdem für die Astronomen ein unentbehrliches Hilfsmittel bei ihren Berechnungen. Einer der berühmtesten Astronomen jener Zeit ist Galileo Galilei, der Entdecker des Falles schwerer Körper auf der Erde und der Pendelschwingungen. Als zu dieser Zeit in Holland die Fernröhre durch die Zusammenstellung erhaben und tief geschliffener Brillengläser entdeckt wurden, erkannte Galilei sofort die Wichtigkeit dieser Entdeckung und ruhte nicht eher, als bis er das Geheimniß derselben ergründet und sich selbst ein Fernrohr zusammengesetzt hatte, mit welchem er die Flecken des Jupiter und dessen vier Trabanten wahr-

nahm (welche nach Hrn. v. Boguslawski's Behauptung sogar einige Leute mit bloßen Augen, allerdings ohne Unterscheidung der einzelnen Trabanten, wahrgenommen haben sollen). Durch dieses, natürlich noch sehr unvollkommene, Fernrohr sah er die sich verändernden Flecken in der Sonne, die Gebirge im Monde und dessen Ebenen, welche er für Gewässer hielt (während man nach dem jetzigen Standpunkte der Wissenschaft zu der Annahme berechtigt ist, daß der Mond kein freies Wasser enthält). Er beobachtete die wechselnde Größe der übrigen damals bekannten Planeten, die verschiedenen, ihm noch unerklärbaren, Gestalten des Saturn und die Milchstraße, welche sich ihm, wie noch viele andern Flecken, in ein unzähliches Sternenheer auflösten. *)

## Theater.

(Sonnabend, den 13. Novbr. zum ersten Male: König Renés Tochter. Lyrisches Drama in einem Akt von Henrik Herz, aus dem Dänischen übertragen von Bresemann.)

Ein jedes Publikum, das auf der Bühne nicht den bloßen Abklatsch der Wirklichkeit sehen will und die Empfänglichkeit für das Schöne in der Kunst nicht eingebüßt hat, wird die erwähnte Dichtung niemals ohne Begeisterung aufnehmen können. Da ist keine massenhafte Handlung, kein dramatischer Effekt, keine zeitberührende Tendenz, keine gewaltige Leidenschaft, und trotz des Mangels an solchen pikanten Ingredienzien wirkt das Drama auf unser Gemüth, es rührt, erhebt, begeistert, ja reißt fort — denn es ist schön. Es liegt eine wunderbare Kraft in dem Schönen, die uns geistig und sinnlich anregt, die uns hoffen, begehren und erwarten macht, die einen Grundton anschlägt, in den unsere Seele zu einem harmonischen Akkorde einfallen muß. Der Anblick des Schönen ruft jene innerliche Gemüthsthätigkeit wach, die den Betrachtenden selbst zum Künstler macht, so daß er das empfangene Bild in sich stets reproduziren muß.

In eine solche rein künstlerische Stimmung hat uns jenes Drama versetzt, bei welchem der Accent hauptsächlich auf das Prädikat „lyrisch" zu werfen ist. Denn die schöne Empfindung ist es vorzüglich, die uns hier fesselt, wiewohl auch die Handlung ihrer Neuheit wegen das Interesse auf sich zieht. Ja, der Dichter hat in dem Erfinden dieser so einfachen Handlung eine gewisse Genialität offenbart, indem er es möglich gemacht, ein rein körperliches Gebrechen, die Blindheit, als geistiges Objekt zum Mittelpunkt seines Gedichtes zu erheben. An dieser Klippe hat mehr als ein Dichter Schiffbruch gelitten. Man kennt die zermalmende Ironie, die einst Börne über den Herrn von Houwald ausgeschüttet, weil dieser die Blindheit zum Motiv eines Dramas benutzt hat. Börne hatte dort vollkommen Recht und durfte sich auf keine geringere Autorität als Lessing berufen, der es scharfsinnig genug entwickelt, wie ein bloß körperliches Uebel keinen Vorwurf zu einem Drama abgeben kann. Allein das Genie schafft sich selbst Gesetze, und Herz hatte den genialen Einfall, seine Jolantha so hinzustellen, daß sie von ihrer Blindheit gar nichts weiß und von dem Dasein des Lichts gar keine Ahnung hat. Durch diesen Einzigen Zug gewinnt das Ganze eine geistige Richtung und wird, wie sich der Verfasser selbst in einem Schreiben an Rötscher ausdrückt, jede durch körperliche Leiden erweckte falsche Rührung vermieden. Nicht Jolantha, fährt er fort, sondern die wunderbare Macht der Natur, die überall Auswege findet und selbst in Mängeln sich heilig und groß zeigt, bewegt und rührt die Zuschauer. — Und so verhält es sich auch in der That! Das psychische Leben Jolantha's, das sich so wunderbar und wahr zugleich vor unseren Blicken entwickelt, erfüllt uns mit einem süßen Schauer und drängt uns eine Thräne der Rührung in das Auge!

Die Entwickelung dieser Persönlichkeit offenbart sich hier aber weniger in Thaten als in Empfindungen, die warm, innig und seelenvoll aus der geheimen Werkstatt des Herzens heraufklingen. In diesem lyrischen Element bekundet unser Dichter ein nicht geringes Talent, das ihm auch seinen an und für sich magern Stoff so reich ausstatten half. Er giebt uns eine Fülle der schönsten poetischen Blüthen, er verbreitet um uns einen rosigen Duft, ein blühend lachendes Kolorit ist über das Ganze hingegossen und mit Vergnügen lauscht das Ohr dem schönen Wort, das in jambischen Rhythmen leicht und ungezwungen hinfließt.

Solche Schönheiten konnten denn auch nicht ohne Wirkung bleiben, und der Enthusiasmus, den die erste Vorstellung dieses Dramas hervorrief, darf als Seltenheit in den Annalen unseres Theaters eingezeichnet werden. Während des Verlaufs der Darstellung war es wie eine Weihe über die Gemüther gekommen, und die feierliche Stille während der Vorstellung war die Ruhe des Meeres vor dem Ausbruch eines Sturmes. Denn kaum rollte der Vorhang nieder, so rauschte in dem ganzen Hause ein Beifallssturm, der wie aus Einem Munde rückhaltslos hervorbrach. Das Publikum, das hier eine so edle und volle Begeisterung für das Schöne an den Tag gelegt, hat sich selbst damit am meisten geehrt.

Der Dichtung gebührte unser erstes Wort der Anerkennung, und wenn wir jetzt ein zweites über die Darstellerin der Jolanthe (Fräulein Herbold) zu sagen haben, so können wir ihr wahrlich kein geringeres Maaß von Lob zutheilen, als wir es dem Dichter zu spenden uns gedrungen fühlten. Ja wir müssen es um so mehr, als wir der festen Ueberzeugung sind, daß das Stück bei einer minder guten Darstellerin spurlos verschieden wäre. Fräulein Herbold hat uns bisher gar mannigfache Beweise gegeben von dem, was sie als naive und muntere Liebhaberin zu leisten im Stande ist. Heute hat sie es dargethan, daß ihr Talent weiter reicht, und daß sie mit einem glücklichen Naturell auch den künstlerischen Sinn verbindet. Ohne diesen Sinn wird keine Darstellerin die sanft hingehauchte Figur der Jolanthe zur Anschauung bringen, und damit nur ins Lächerliche überschlagen. Wer nur einigermaßen über das Verhältniß der Darstellungskunst zur Dichtung nachgedacht hat, wird die Schwierigkeiten einsehen, die die Schauspielerin in der Darstellung solch einer zart gedachten Gestalt zu überwinden hat. Nur um Einen Atom stärker, um Eine Linie kräftiger, und das Ganze verliert den Boden unter den Füßen und stürzt als eine Unwahrheit zusammen. Fräulein Herbold hat diese Schwierigkeit nicht nur beherrscht, sie hat sie uns nicht einmal ahnen lassen. Sie hat das arglos fromme Kind so reizvoll hingestellt, wie sich's der Dichter nicht schöner gedacht haben kann. Es lag ein Schmelz, eine Innigkeit in ihrem Tone, die unwiderstehlich das Gemüth ergriffen. Was diese Leistung aber ganz besonders auszeichnete, das war die Steigerung des Affekts, die die Darstellerin hineinzulegen gewußt. Von dem ersten stillen Wort „Reich' mir die Hand," das sie zum Ritter spricht, bis zu dem sehnsuchtsvollen Laut, der sich später mit einem Hauch der Leidenschaft aus aus der Brust herausdrängt, herrschte so ein leises Anschwellen, daß der Zuhörer am Schlusse unbewußt und überrascht mitten im Affekte sich befand. Fräulein Herbold hat die Schöpfung des Dichters in den saubersten und feinsten Umrissen reproduzirt, und hat an dem errungenen Siege einen nicht geringern Antheil als der Dichter selbst. —

Wir wollen uns die Lust am Ganzen heute durch keine Ausstellungen verkümmern, die wir über diese und jene Einzelheit zu machen hätten. Ich gedenke nächstens darauf zurückzukommen, und sodann auch dem Leser Einiges aus dem Leben unseres Dichters mitzutheilen.

Dem Stücke vorangegangen war ein von Fräulein Uetz zur allerhöchsten Geburtsfeier Ihrer Majestät der Königin gesprochener Prolog. Den Schluß machte die komische Operette: Der Schauspiel-Direktor, ebenfalls zum ersten Male.*) 1.

## Mannigfaltiges.

— (Königsberg.) Man hat Nachricht von einer in Tilsit begangenen Wechselfälschung und fürchtet sehr, daß der Umfang der Fälschungen sehr bedeutend ist, und auch Leipziger Häuser davon berührt werden könnten.

— In Neudorf bei Oberwiesenthal im Königreich Sachsen hatte eine angebliche Somnambule prophezeiht, daß am 9. Oktober d. J. die Welt untergehen würde. Dieser Prophezeihung folgend, hatten viele, mitunter nicht unbemittelte, abergläubische Leute ihre Habseligkeiten verkauft, um bis zum Untergangs-Termin ein lustiges Leben zu führen. Die Welt blieb aber stehen, und die Leute müssen nun die Folgen ihres Aberglaubens büßen.

— (Darmstadt.) In der gegen den verhafteten Bedienten des Grafen Görlitz anhängig gemachten Untersuchung haben bereits mehrere Vernehmungen stattgefunden, so des Grafen selbst, der übrigen Dienerschaft, der Geliebten des Bedienten, welche als Amme hier in Diensten steht u. s. w. Die Vernehmung des Bedienten selbst hatte noch nicht stattgefunden. Es scheint Absicht, durch von Andern zu erhebenden Aussagen ihn zuerst ganz zu umstellen. Von weitern Verhaftungen weiß man bis jetzt nichts; eben so ist das hier allgemein verbreitete und sogar schon vor mehreren Tagen als bestimmte Thatsache in eine Frankfurter Zeitung übergegangene Gerücht von der Wiederausgrabung der Leiche der Gräfin noch unbeglaubigt. Gewiß ist dagegen, daß man den Schlüssel, womit die Thüre des Schreibzimmers der Gräfin verschlossen war, in einem Abtritt des gräflich Görlitzschen Hauses, in Folge angestellter gerichtlicher Nachsuchung, vorgefunden hat. (Schw. M.)

— (Gotha.) Am Sonntag Abend, den 7. Nov., hat sich auf dem hiesigen Bahnhofe folgender trauriger Vorfall zugetragen. Der Kaufmann Weickert aus Langensalza kam von Erfurt mit dem letzten Zuge, Abends zwischen 7 und 8 Uhr, hier an. Nachdem der Zug auf dem Bahnhofe still steht, öffnet der Conducteur die Thüre des Coupée's, worin Weickert saß, mit der Anrede: „Station Gotha!" Indem nun Weickert im Aussteigen begriffen ist, bewegt sich der Zug plötzlich von neuem, und Weickert stürzt zwischen die Wagen und dem Perron, wird dreimal von dem Rade mit herumgenommen und, in Folge der erlittenen Verletzungen, bewußtlos in den „Deutschen Hof" gebracht. Da zeigte sich nun, daß ihm vier Rippen zerbrochen waren, außer bedeutenden Beschädigungen und Quetschungen, die er sonst noch erlitten hatte. Erst am anderen Tage erlangte er die Besinnung wieder, und hoffentlich wird er mit dem Leben davon kommen. Von vielen Seiten aufgefordert, hat die Bahn-Direktion die strengste Untersuchung durch das Kriminalgericht beantragt. (A. Pr. Z.)

— † (Paris.) Ein Theaterstück: „Die Aristokratien" von Etienne Arago (einem Mitarbeiter an der Reforme) ist bereits sechs Male im Theater français mit großem Beifall gegeben worden. Dasselbe behandelt drei Aristokratien, a) Geburts-Aristokratie, die an Altersschwäche tödtlich daniederliege, b) Militairadel, der mit Napoleon seinen Glanz verloren und seither ganz korrumpirt sei, c) die Geld-Aristokratie, die nur an einem Faden (an einem Fünkchen étincelle) hänge. Die Handlung des Stücks ist sehr einfach. Zuletzt trägt die Lieblingsaristokratie (also doch eine Aristokratie) des Verfassers, nämlich die Aristokratie des Talents den Sieg davon.

— ✱ Ein Nekrolog Dieffenbachs meldet, daß das Manuskript seines Werkes „die operative Chirurgie" sich vollendet vorfinde.

### Oberschlesische Eisenbahn

In der Woche vom 7. bis 13. November d. J. wurden auf der Oberschlesischen Eisenbahn 7978 Personen befördert. Die Einnahme betrug 12741 Rtlr.

### Neisse-Brieger Eisenbahn.

In der Woche vom 7. bis 13. November d. J. sind auf der Neisse-Brieger Eisenbahn 1041 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 663 Rtlr.

### Krakau-Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 3. bis 9. Novbr. 1349 Personen. 4707 Ctr. Güter. 1644 Rtlr. Total-Einnahme.

### Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 7. bis 13. November d. J. 3326 Personen befördert. — Die Einnahme betrug 3549 Rtlr. 14 Sgr. 3 Pf.

### Verzeichniß

derjenigen Schiffer, welche am 12. November Glogau stromaufwärts passirten.

| Schiffer oder Steuermann: | Ladung | von | nach |
|---|---|---|---|
| L. Greeber aus Glogau, | Güter | Berlin | Breslau. |
| G. Walter aus Glogau, | dto. | dto. | dto. |

Der Wasserstand am Pegel der großen Oderbrücke ist heute 7 Fuß 8 Zoll. Windrichtung: Südost.

### Briefkasten.

Zurückgelegt wurden: 1) β Königsberg, 10 Nov.; 2) ✱ Wien, 13. Nov.; 3) Breslau, 14. Nov., unterzeichnet — r.; 4) Einige Glossen, eingesandt aus Neisse; 5) ♀ Brüssel, 11. Nov.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Nimbs.

Am 19. November d. J. soll nach der ersten öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung ein Festmahl, Abends 7 Uhr, im Wintergarten stattfinden.

Von Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung beauftragt, laden wir hierdurch zur Theilnahme an demselben mit dem Bemerken ein, daß die Eintritts-Karten von der Korn'schen Buchhandlung, von der Trewendt'schen Buchhandlung und von dem Rathhaus-Inspektor Klug gegen Erlegung des Couverts-Betrages von 20 Sgr. verabfolgt und die Listen am 17. November, Mittwoch-Abends 7 Uhr, geschlossen werden.

Einladungen durch Circulaire erfolgen nicht.

Breslau, den 12. November 1847.

(Gez.) Becker. Burghardt. Caprano. v. Hülsen. Linderer. Pulvermacher. Voigt.

## Ressourcen-Anzeige.

Zur Beschlußnahme über die Betheiligung der städtischen Ressource bei einer Weihnachtsbescherung für arme Kinder wird eine Generalversammlung Dienstag, den 16. November Abends 7 Uhr in dem gewöhnlichen Gesellschafts-Lokale anberaumt, zu welcher die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Breslau, den 12. November 1847.

**Der Vorstand.**

### Sehr bescheidene Anfragen.

Ist das Lesezimmer einer geschmackvoll renovirten und mit Recht viel besuchten Konditorei in den Nachmittags-Stunden nur dazu da, um von Einigen zu einer gewiß höchst geistreichen, aber leider zu lauten, und dem gezwungenen Zuhörer sehr lästigen Unterhaltung usurpirt zu werden? — oder hat vielmehr die größere Zahl der übrigen, das Lokal Besuchenden, das Recht, die ausliegenden Blätter ungestört lesen zu dürfen? —

*) Zur größern Verdeutlichung des Vortrages wurde den Zuhörern ein Blatt überreicht, welches die Darstellung des teleskopischen Anblicks der ältern Planeten (Saturn, Jupiter, Mars, Venus und Merkur) unsers Sonnensystems nach ihrem scheinbaren Größenverhältnisse und Phasen enthielt.

*) Das bereits eingegangene Referat über diese Operette folgt morgen. D. Red.

**Theater-Repertoire.**

Dinstag, zum zweiten Male: **„König René's Tochter.“** Lyrisches Drama in einem Aufzuge von Henrik Hertz; aus dem Dänischen von Fr. Bresemann. — Hierauf, zum dritten Male: **„Ein Stündchen in der Schule.“** Vaudeville-Posse in einem Aufzuge, nach Lockroy von W. Friedrich. Musik arrangirt von E. Stiegmann.

Mittwoch: **„Die Soldaten.“** Schauspiel in 5 Akten von Arresto.

---

Seraphine Pariser,
M. Pulvermacher,
Verlobte.
Breslau, im November 1847.

---

Entbindungs-Anzeige.

Die am 14ten d. Mts. erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeigt ergebenst hiermit an:

Kober, Lieutenant.

Breslau, den 15. November 1847.

---

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Die heute Morgen 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Pauline, geb. Kramsta, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen:

G. F. Friesner.

Breslau, den 15. November 1847.

---

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend ist meine liebe Frau Louise geb. v. Bryszczynska, von einem muntern Knaben glücklich entbunden worden.

Birnbaum, den 13. Novbr. 1847.

Brehmer,
Oberlandes-Gerichts-Assessor.

---

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heute Morgen 5 Uhr wurde meine liebe Frau Auguste, geb. Chemlin, von einem gesunden Madchen glücklich entbunden. Entfernten Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige:

Rudolf Müller.

Bolkenhain, den 13. Novbr. 1847.

---

Todes-Anzeige.

Das heute früh um ¾ auf 5 Uhr nach langen chronisch-rheumatischen Leiden und Leberkrankheit plötzlich am Nervenschlage erfolgte Hinscheiden ihres geliebten Gatten und Vaters, des königl. Regierungs-Kanzelisten und Lieutenant a. D., Carl Eckerland, in einem Alter von 60 Jahren, zeigen tiefbetrübt Verwandten und Freuden hierdurch ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme:

die tiefbetrübte Gattin
und Kinder.

Oppeln, den 13. November 1847.

---

Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 12½ Uhr vollendete in dem ehrenvollen Alter von 83 Jahren 5 Monaten an Altersschwäche der pens. königl. Ober-Post-Accise-Rendant David Heinrich Schartt. Dies zeigen, statt jeder besondern Meldung, allen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, hiermit ergebenst an:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 16. Novbr. 1847.

---

Todes-Anzeige.

Nach vieljährigen Leiden entschlief sanft heute Abend 7 Uhr unser geliebter Gatte, Vater und Schwiegervater, Carl Gottlob Erdmann v. Wiedebach, Gutsherr auf Putschlau ꝛc., im Beginn seines 69sten Jahres. Theilnehmenden Freunden widmen wir diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Arnsdorf bei Görlitz, den 11. Novbr. 1847.

Friederike v. Wiedebach, geb. v. Nostitz-Jänkendorf.
Carl v. Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf.
Annette v. Wiedebach und Nostitz-Jänkendorf, geb. Freiin v. Ungern-Sternberg.
Carl v. Knobelsdorf, Major a. D.
Marie v. Knobelsdorf, geborene v. Wiedebach.

---

Todes-Anzeige.

Nach mehrjährigen Leiden entschlief heute früh um 5 Uhr sanft im Herrn meine gute Schwiegermutter, die verwittwete Frau Hütten-Inspektor Susanna Grohmann, geb. Hering, in dem ehrenvollen Alter von 72 Jahren. Diese Anzeige widmet allen nahen und fernen Verwandten und Freunden der theuern Entschlafenen:

Karlsruh O/S., den 13. Novbr. 1847.

F. K. Lichthorn, herzogl. Hofgärtner.

---

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Das am 12. d. M. Abends 7¼ Uhr im 62sten Lebensjahre nach neunwöchentlichen Leiden an der Wassersucht sanfte Dahinscheiden unserer theuern Schwester, der verwittweten Bäckermeister Theresia Hertel, geborenen Schnapke, zeigen wir tief betrübt allen entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung an.

Breslau, den 13. Novbr. 1847.

Die Hinterbliebenen.

---

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied am 13. d. M. nach kurzen Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Carl Dobers, in dem Alter von 68 Jahren und 4 Monaten. Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tief betrübt an: die Hinterbliebenen.

Breslau, den 15. Novbr. 1847.

---

Todes-Anzeige.

Den heute Abend 5½ Uhr an der Abzehrung erfolgten Tod meiner theuern Frau, zeige ich tief betrübt Freunden und Bekannten an.

Posen, den 13. Novbr. 1847.

Niché, Post-Sekretär.

---

**Vaterländische Gesellschaft.**
**Section für Philologie.**

Dienstag den 16. November Abends 6 Uhr. Herr Professor Dr. Friedlieb über ein römisches Denkmal bei Sweinschied in den Vogesen.

---

**Section für Obst- u. Garten-Kultur.**

Dinstag den 16. Novbr. Abends 6 Uhr Berathung über Ankauf von Sämereien und Gewächsen.

---

Die Sing-Akademie wird am Mittwoch den 17. Novbr. eine dem Andenken F. Mendelssohns gewidmete Trauerfeier in geschlossenem Kreise begehen, wozu die resp. Mitglieder der Sing-Akademie hiermit ergebenst einladet:

**Mosewius.**

---

Generalversammlung des Vereins zur Unterstützung der Wittwen Breslauer Aerzte ꝛc. findet Sonnabend den 20. November, Nachmittags 3 Uhr, Katharinenstr. Nr. 18 statt.

---

**Montag, den 22. November,**

ist unwiderruflich zum letztenmale die **Völkerschlacht bei Leipzig** zu sehen, in der Bude auf dem Salvatorplatz, und wird ein hochgeehrtes Publikum gebeten, die Schau nicht auf die letzten Tage zu verschieben, da dann der Andrang zu groß sein dürfte, dadurch die Illusion verloren geht.

---

**Im alten Theater,**
Heute **keine** Vorstellung.
**Wiljalba Frikel.**

---

Das in der Albrechtsstraße Nr. 39 aufgestellte **„Weltgebäude“** ist jetzt auch Vormittags 10 bis 12 Uhr ohne Beleuchtung und Erklärung für nur 2½ Sgr. zu sehen. Abends 6 bis 8 Uhr bei Beleuchtung und den erforderlichen Erklärungen 10 Sgr; 6 Billets (in der Buchhandlung des Hrn. Trewendt zu entnehmen) 1 Rthl. 15 Sgr.

---

Danksagung.

Allen denen, welche mir bei der Beerdigung meiner guten Frau so freundlich ihre Theilnahme bezeigt, besonders den Herren Sängern, sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.

Raths-Sekretair **Wagner.**

---

Im Verlage von Jm. Tr. Wöller in Leipzig erschien so eben und kann durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes bezogen werden, in **Breslau u. Oppeln** vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler:**

**Der**
# Briefschüler.

Enthaltend **310 Briefe**, nämlich:
1) 110 kurze und leichte Kinderbriefe für die ersten Anfänger im Briefschreiben;
2) 200 Musterbriefe über Vorkommnisse im praktischen Leben, zur schriftlichen Nachbildung für Kinder von 10—14 Jahren.

Nebst einem Anhange über: 1) Das Billet. 2) Geschäftsaufsätze. 3) Das Aeußere des Briefes (erläutert durch 32 in den Text eingedruckte Figuren). 4) Das Wichtigste vom Titelwesen und 5) das Hauptsächlichste bei dem Versenden der Briefe.

Zunächst ein Hülfsmittel beim Unterrichte im deutschen Style, für Lehrer und Schüler in Volksschulen.

Von
**Gg. A. Winter** (Oberlehrer).
Preis 12½ Sgr.
In Partien von 12 Expl. 10 Sgr.

Ein durch und durch praktisches Buch, wie die bereits vorhandenen und allwärts rühmlichst bekannten, höchst praktischen Winterschen Schriften. Die hierin enthaltenen Briefe sind alle aus dem Leben gegriffen; jede Seite bietet Brauchbares in Menge. Nicht nur in Schulen, sondern auch bei Erwachsenen wird es gute Aufnahme finden.

---

Eine gute Drehbank nebst Werkzeug, für einen Dilettanten ganz passend, ist billig zu verkaufen. Das Nähere Oderstraße Nr. 17, in der Schänkstube bei **Wilhelm Thon.**

---

Im Verlage von F. A. Brockhaus in Leipzig erscheint und ist in allen Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** bei **Friedrich Aderholz** (Kornecke), in Ostrowo bei Lorenz, in Glatz bei Prager:

**Christliches**
# Andachtsbuch
für
**alle Morgen und Abende des ganzen Jahres.**

Im Vereine mit mehreren evangelischen Geistlichen herausgegeben
von
**Dr. G. Friederich.**

Vollständig in zwei Bänden oder 18 Heften zu 5—6 Bogen.
Preis für jedes Heft 5 Sgr.

Das erste Heft dieses Andachtsbuches ist in allen Buchhandlungen einzusehen und daselbst eine ausführliche Anzeige zu erhalten. Die vollständige Lieferung des Werks in 18 Lieferungen zu 5 Sgr. wird den Abnehmern von der Verlagshandlung ausdrücklich garantirt. Das Ganze wird bis zum Schlusse des Jahres 1848 vollendet sein.

---

Bei unserer Abreise von Breslau nach Stettin sagen wir allen unsern Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Rob. Genrich.
Christ. Genrich, geb. Arlt.

---

**Bekanntmachung.**

Den unbekannten Gläubigern des am 4ten März d. J. zu Pawlowitzke verstorbenen königlichen Steuer-Einnehmers und Lieutenants a. D. Heinrich von Stümer wird hiermit in Gemäßheit des § 137 und 138, Titel 17, Theil I. des Allgemeinen Landrechts die bevorstehende Theilung des Nachlasses desselben bekannt gemacht.

Ratibor, den 13. Oktober 1847.

Königliches Pupillen-Kollegium.

Sack.

---

**Subhastations-Patent.**

Zur Subhastation des im Glogauer Kreise belegenen, nach der landschaftlichen Taxe auf 14,679 Rthlr. 24 Sgr. 4 Pf. abgeschätzten freien Allodialgutes Alt-Sabel ist ein Bietungs-Termin auf

**den 26. Mai 1848 Vormittags 10 Uhr**

angesetzt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem ernannten Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Rath Jekel auf dem hiesigen Schlosse entweder in Person oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können während der gewöhnlichen Amtsstunden in unserer hiesigen Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine wird gleichzeitig auch der seinem Aufenthalt nach unbekannte Besitzer Baron Ludwig Rudolph von Byern hierdurch vorgeladen.

Glogau, den 21. Oktober 1847.

Königliches Ober-Landes-Gericht. I. Senat.

v. Forckenbeck.

---

**Freiwilliger Verkauf.**

Das im Rybniker Kreise, in Oberschlesien gelegene, gericht ich auf 20,472 Rthlr. 18 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte freie Allodial-Rittergut Nieder-Gogelau nebst der dazu gehörigen Kolonie Altenstein soll auf Antrag der Gutsbesitzer Johann Rindfleisch'schen Erben theilungshalber in freiwilliger Subhastation in termino den 27. Januar 1848, Vormittags 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Ober-Landesgerichts-Rath von Gellhorn an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden. Taxe, Hypothekenschein und Kaufsbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Ratibor, den 12. September 1817.

Königliches Ober-Landesgericht.

Menshausen.

---

**Nothwendiger Verkauf.**

Das im Lublinitzer Kreise in Oberschlesien belegene, auf 12,748 Rtlr. 10 Sgr. zur nothwendigen Subhastation, und auf 12265 Rtlr. 28 Sgr. 4 Pf. zum Pfandbriefs-Kredit landschaftlich abgeschätzte freie Allodial-Rittergut Jawornitz Nr. 9 nebst Zubehör soll

**den 2. März 1848**

Vormittags 10 Uhr vor dem Deputirten, Ober-Landesgerichts-Rath Schmidt, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Der seinem Aufenthalte nach nicht bekannte im Hypothekenbuche eingetragene Gläubiger Kaufmann Mendel Olschowski, früher zu Lublinitz, wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Ratibor, den 9. Juli 1847.

Königl. Ober-Landesgericht.

Müller.

---

**Oeffentliche Bekanntmachung.**

Ueber das Vermögen des Kaufmanns David Steinberg ist der Concurs-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger auf den 21. Februar 1848 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Schmiedel in unserm Parteienzimmer anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Breslau, den 15. Oktober 1847.

Königliches Stadt-Gericht. II Abtheilung.

---

**Oeffentliche Vorladung.**

Ueber den Nachlaß des am 14. März d. J. verstorbenen Kaufmanns Karl August Kahn hierselbst ist mittelst Verfügung vom 25. Juli d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet und ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger, auf

den 17. Januar 1848, Vorm. 9 Uhr,

vor dem Hrn. Stadt-Gerichts-Rath Schmidt in unserm Parteienzimmer anberaumt worden.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 15. Septbr. 1847.

Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

---

**Subhastations-Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hierselbst unter Nr. 6 der Basteigasse belegenen, dem Apotheker Friedrich Werner zu Neumarkt gehörigen, auf 10060 Rthl. 24 Sgr. 10 Pf. geschätzten Hauses, haben wir einen Termin auf den 29. Mai 1848, Vorm. 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmiedel in unserem Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe uud Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 20. Oktober 1847.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

---

**Subhastations-Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Tauenzienstraße Nr. 32 und neue Taschen-Straße Nr. 6a belegene, zur Kaufmann Carl August Kahnschen erbschaftlichen Liquidations-Masse gehörigen, auf 30,167 Rthlr. 16 Sgr. 10 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

**den 14. April 1848**
**früh 10 Uhr**

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmidt in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden alle unbekannte Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung hiermit vorgeladen.

Breslau, den 21. Septbr. 1847.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheilung.

---

**Bekanntmachung.**

Der Wehrmann Karl Brudisch aus Mechnitz ist mittelst zweier gleichlautender Erkenntnisse des Senats für Strafsachen und zweiten Senats hiesigen königl. Ober-Landesgerichts wegen dritten gemeinen an Nutzvieh verübten Diebstahls mit Ausstoßung aus dem Soldatenstande, Verlust der Nationalkokarde und des Militärabzeichens, zwanzig Peitschenhieben und dreijähriger Zuchthausstrafe nebst Detention bis zum Nachweise der Besserung und des ehrlichen Erwerbes belegt, und diese Entscheidung, so weit sie die Ausstoßung aus dem Soldatenstande betrifft, durch die allerhöchste Kabinets-Ordre vom 9. Oktober bestätigt worden.

Ratibor, den 11. November 1847.

Königliches Inquisitoriat.

---

**Ediktal-Vorladung.**

Ueber den Nachlaß des am 14. Mai 1847 hierselbst verstorbenen Kaufmanns Salomon London und seiner am 19. April 1847 verstorbenen Ehefrau Henriette London, geborene Josephsohn (Firma: Rosenberg) ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 2ten März 1848 Vormittags um 10 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Heysing im Parteienzimmer des hiesigen Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Lissa, den 22. Oktober 1847.

Königliches Land- und Stadtgericht.

---

**Aufforderung.**

Zu unserem Bedauern legt der königliche Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herr Dittrich das Amt des Stadt-Syndikus und Polizei-Rathsherrn, welches derselbe bei unserer Commune bekleidet hat, mit Ende dieses Jahres nieder. Diese beiden Aemter, welche auch künftig vereinigt bleiben sollen, sind daher von Neujahr 1848 ab neu zu besetzen. Die Wahl zum Syndikus, welcher jährlich 500 Rthlr. Einkommen bezieht, erfolgt auf zwölf Jahre, die Wahl zum Polizei-Rathsherrn mit einem jährlichen Einkommen von 300 Rthlr. aber auf sechs Jahre. Bewerber um diese beiden Aemter wollen sich bis spätestens den 15. Dezember d. J. zu Händen unsers Vorstehers Kaufmann Herrn Karker melden.

Neisse, den 5. November 1847.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

### Offener Arrest.

Ueber den Nachlaß des am 14. Mai 1847 hierselbst verstorbenen Kaufmanns Salomon London und seiner am 19. April 1847 ebenfalls hier verstorbenen Ehefrau Henriette London, geb. Josephsohn (Firma: Rosenberg), worüber am heutigen Tage der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden ist, wird hierdurch der offene Arrest verhängt. Alle diejenigen, welche zu diesem Nachlasse gehörige Gelder oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, werden angewiesen, solche binnen vier Wochen bei dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten.

Im Fall der Unterlassung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und anderer Rechte verlustig.

Jede an die Gemeinschuldner (die Erben) oder sonst einen Dritten geschehene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erachtet und das verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweit von dem Uebertreter beigetrieben werden.

Lissa, den 22. Oktober 1847.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Bekanntsachung.

Die der königlichen Ritter-Akademie hierselbst zugehörigen Güter

Rosenau, Bischdorf und Mankelwitz,

welche, nach neuester Vermessung an Acker, Wiesen, Gräsereien und Hutungen, zusammen 1345 Morgen 71 Q.-Ruthen enthalten sollen, und eine Meile von Liegnitz, unfern der Chaussee nach Jauer, belegen sind, werden von Johannis 1848 ab pachtlos, und sollen von da ab, nebst dazu gehöriger Brau- und Brennerei, auf 12 Jahre, also für die Zeit von Johannis 1848 bis Johannis 1860, im Wege der Licitation neu verpachtet werden.

Der Licitations-Termin wird

den 15ten Februar k. J.,

von Vormittags 10 Uhr ab, in dem Kassen-Lokale der königlichen Ritter-Akademie, von der unterzeichneteu Behörde abgehalten werden.

Die Bedingungen der Licitation und des neu abzuschließenden Pacht-Kontrakts sind jederzeit bei dem unterzeichneten Direktorio einzusehen, und können auf Erfordern, gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden.

In Bezug auf dieselben wird hier nur bemerkt, daß der verpachtende Theil 4/5 der Hauptreparaturen und die ganzen Kosten der Neubauten trägt, daß der neue Pächter für die Dauer seiner Pachtzeit eine Pacht-Kaution, nur in Höhe des halbjährigen Pachtbetrages, in preußischen Staats-Papieren, schlesischen, pommerschen oder chur- und neumärkischen Pfandbriefen, zu bestellen hat, daß das vorhandene lebende und todte Inventarium, im Geldwerthe von

2367 Rthlr. 29 Sgr.,

Eigenthum der königlichen Ritter-Akademie ist, und dem neuen Pächter zinsfrei mit überlassen wird; daß aber der etwaige Mehrwerth dieses Inventarii dem bisherigen Pächter gehört, und so, wie er sich durch die gerichtliche Taxe von drei Kreis-Taxatoren überhaupt ergeben wird, von dem anziehenden Pächter dem Abziehenden, dagegen das etwanige Minus von Letzterem dem Ersteren vergütet werden muß. Dem anziehenden Pächter muß, auf sein Begehren, das ganze vorhandene Vieh-Inventarium, gegen Erstattung des Taxpreises, übergeben werden; er ist jedoch nur die veranschlagte Viehstückzahl anzunehmen verpflichtet.

Es werden keine Licitanten zugelassen, welche nicht vor Abgabe ihres Gebotes, zur Sicherung desselben, 2000 Rthlr. baar oder in preußischen Staats-Papieren, schlesischen, pommerschen, chur- und neumärkischen Pfandbriefen bei der Stifts-Kasse deponiren können; und ihre Qualifikation zur Uebernahme der Pacht, welche lediglich von dem möglichst überzeugenden Nachweise eines für die Pacht ausreichenden Vermögens und vollkommener technischer Befähigung abhängig gemacht wird, für den Unterzeichneten hinreichend dargethan haben.

Nachgebote werden nicht angenommen. Die Ertheilung des Zuschlages an Einen der drei Bestbietenden bleibt der verpachtenden Behörde vorbehalten.

Liegnitz, den 30sten Oktober 1847.

Königliches Ritter-Akademie-Direktorium.

Graf von Bethusy.

### Bekanntmachung.

Die der königlichen Ritter-Akademie hierselbst zugehörigen Güter Wolfsdorf und Geyersberg, welche, nach neuester Vermessung an Acker, Wiesen, Gräsereien und Hutungen zusammen 1056 Morgen 87 Q.-R. enthalten sollen, und eine Viertelmeile von Goldberg belegen sind, werden von Johannis 1848 ab pachtlos, und sollen von da ab auf 12 Jahre, also für die Zeit von Johannis 1848 bis Johannis 1860, im Wege der Licitation neu verpachtet werden.

Der Licitations-Termin wird den

**1. Februar künftigen Jahres**

von Vormittags 10 Uhr ab, in dem Kassen-Lokale der königlichen Ritter-Akademie von dem unterzeichneten Direktorium abgehalten werden. Die Bedingungen der Licitation und des neu abzuschließenden Pachtkontraktes sind jederzeit bei dem unterzeichneten Direktorio einzusehen und können auf Erfordern gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden. In Bezug auf dieselben wird hier nur bemerkt, daß der verpachtende Theil 4/5 der Haupt-Reparaturen und die ganzen Kosten der Neubauten trägt, daß der neue Pächter für die Dauer seiner Pachtzeit eine Pacht-Kaution nur in Höhe des halbjährigen Pachtbetrages, in preußischen Staats-Papieren, schlesischen, pommerschen oder chur- und neumärkischen Pfandbriefen zu bestellen hat, daß das vorhandene lebende und todte Inventarium, im Geldwerthe von 1308 Rthl. 13 Sgr. 6 Pf., Eigenthum der königl. Ritter-Akademie ist, und dem neuen Pächter zinsfrei mit überlassen wird; daß aber der etwanige Mehrwerth dieses Inventarii dem bisherigen Pächter gehört, und so wie er sich durch die gerichtliche Taxe von 3 Kreis-Taxatoren überhaupt ergeben wird, von dem anziehenden Pächter dem Abziehenden, dagegen das etwanige Minus von Letzterem dem Ersteren vergütet werden muß.

Dem anziehenden Pächter muß, auf sein Begehren, das ganze vorhandene Viehinventarium gegen Erstattung des Taxpreises, übergeben werden; er ist jedoch nur die veranschlagte Viehstückzahl anzunehmen verpflichtet.

Es werden keine Licitanten zugelassen, welche nicht vor Abgabe ihres Gebotes zur Sicherung desselben 1500 Rthl. baar oder in preußischen Staatspapieren, schlesischen, pommerschen, chur- und neumärkischen Pfandbriefen bei der Stifts-Kasse deponiren können, und ihre Qualification zur Uebernahme der Pacht, welche lediglich von dem möglichst überzeugenden Nachweise eines für die Pacht ausreichenden Vermögens und vollkommener technischer Befähigung abhängig gemacht wird, für den Unterzeichneten hinreichend dargethan haben. Nachgebote werden nicht angenommen.

Die Ertheilung des Zuschlages an Einen der drei Bestbietenden bleibt der verpachtenden Behörde vorbehalten.

Liegnitz, den 30. Oktober 1847.

Königliches Ritter-Akademie-Direktorium.

Graf v. Bethusy.

### Lieferungs-Unternehmen.

Für die hiesige königl. Artillerie-Werkstatt soll auf das Jahr 1848 die Lieferung ihres Bedarfs an Hanf, Leinenwaaren und Leinöl durch öffentliches Ausgebot verdungen werden. Es ist hierzu auf Freitag den 19. November Vormittags um 9 Uhr ein Submissions-Termin für Hanf und um 9½ Uhr ein Licitations-Termin für Leinenwaaren und Leinöl im Werkstatt-Büreau auf dem Bischofshofe zu Neisse, woselbst Proben von jenen Artikeln und die anderweitigen Bedingungen von heute ab zur Ansicht bereit liegen, angesetzt.

Kautionsfähige und sonst geeignete Unternehmer werden hiermit zur Uebernahme dieser Lieferungen eingeladen und ersucht, zur Submission ihre Angebote schriftlich und versiegelt bis zu Anfang des Termins einzureichen, zur Licitation aber persönlich oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Angebote mündlich abzugeben.

Neisse, den 20. Oktober 1847.

Königl. Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

### Ediktal-Vorladung

der Gläubiger in dem Concurs-Prozesse über das Vermögen des Gastwirth August Wöppel zu Sulau.

Ueber das Vermögen des Gastwirth August Wöppel zu Sulau ist heute der Concurs-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Concurs-Masse steht am

**29. Januar k. J. Vorm. 9 Uhr,**

an unserer Gerichtsstelle hierselbst an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen, und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Sulau den 30. Oktober 1847.

Das Frei-Minder-Standesherrliche Gericht.

---

In Folge des zwischen dem verstorbenen Justiz-Rath v. Mutius, als vormaligen Gewerken der Altwasser Steinkohlen-Gruben und dem Kaufmann Pulvermacher in Breslau, am 7. Januar 1811 abgeschlossenen Lieferungs-Kontrakts, lagern von damaliger Förderung an den Halden der Segen Gottes-, Weissig- und Theresien-Grube, die noch nicht abgefahrenen kleinen Steinkohlen.

Um nun dieses Geschäft vollends realisiren zu können, fordere ich, als jetziger Gewerke der genannten Betriebs-Zechen, den p. Pulvermacher, so wie alle Diejenigen, an welche derselbe einzelne Quanta von den verbliebenen Kohlen cedirt hat resp. deren Erben, hiermit auf, die Abfuhr der Kohlen binnen heut und drei Monaten zu bewirken und sich dieserhalb an den Schichtmeister Biller in Altwasser zu wenden, widrigenfalls ich annehme, daß auf jede Prätention aus dem gedachten Lieferungs-Kontrakt Seitens der Abnehmer für immer verzichtet wird.

Altwasser, den 30. Okt. 1847.

**v. Mutius.**

---

Oppeln, Donnerstag am 18. Novbr.

## Großes Konzert

von der Oberschlesischen Musik-Gesellschaft in dem Saale des Gasthofs

**„zum schwarzen Adler."**

Anfang 7 Uhr. Entree 6 gGr.

---

Bei A. Hoffmann in Striegau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler**:

## Volks-Schulbuch

### oder Lese- und Real-Buch für Deutschlands Volksschulen

von **August Hinke.**

2te Aufl. 1847. Gr. 8. 35 Bogen. Preis 12½ Sgr.

Alle über dieses Schulbuch erschienenen Rezensionen sprechen für dessen Vorzüglichkeit.

**In sehr vielen Schulen ist auch dasselbe bereits eingeführt.**

---

Bei Landsberger in Gleiwitz ist erschienen und in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler** zu haben:

**Dr. J. A. M. Brühl,**

## Der katholische Wächter.

### Haus- u. Volkskalender für Katholiken für 1848.

**Zum Verständniß der Zeit und zur Vorbereitung für die Ewigkeit.**

Mit Stahlstich, Holzschnitten und verziertem Umschlag. Preis 8 Sgr.

---

Im Kommissions-Verlage von **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** u. **Oppeln** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Brieg** durch **Ziegler**:

## Reden

### über einige religiöse Gegenstände

**von A. Vinet.**

Nach der vierten Auflage aus dem Französischen übersetzt

**von A. von Bonin.**

Fünftes und letztes Heft. 8. broch. 10 Sgr.

---

Im Verlage von Ch. Th. Groos in Karlsruhe erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten, in **Breslau** und **Oppeln** vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp**, in **Brieg** bei **J. F. Ziegler**.

## Mercantilpraxis.

### Anleitung zur kaufmännischen Geschäftsführung.

**Zum Gebrauche bei Vorlesungen und zum Selbststudium.**

Von **L. C. Bleibtreu,**

Professor an der polytechnischen Schule zu Karlsruhe.

Lexikon-Oktav. In englischem Einband. Ladenpreis 2 Thlr. 12 Sgr.

Diese, sowohl zum Gebrauche bei Vorlesungen als besonders zum Selbststudium für angehende Kaufleute, Fabrikanten, Oekonomen 2c. bestimmte Anleitung unterscheidet sich von den beiden über denselben Gegenstand von demselben rühmlichst bekannten Herrn Verfasser herausgegebenen Handbüchern dadurch, daß sie lediglich alles Dasjenige umfaßt, was rein praktischer Beschaffenheit ist. Sie enthält Alles, was dem angehenden Kaufmann bei seinen Comtorgeschäften zu wissen nöthig ist und empfiehlt sich durch klare und gründliche Entwickelung und Auseinandersetzung aller einzelnen Lehren und einen so faßlichen und einfachen Vortrag, daß sich Jedermann dadurch ohne Hülfe eines Lehrers leicht selbst unterrichten kann.

---

Tübingen. Im Laupp'schen Verlage ist so eben erschienen und in allen Buch- und Musikalien-Handlungen Schlesiens zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth u. Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler**:

## Vorschläge

**zur Verbesserung des Elementar-Unterrichts**

## im Clavierspiel.

Aus den Imperativen der Musik und Pädagogik abgeleitet, so wie aus Erfahrung entlehnt und dem geehrten Comité der Tonkünstlerversammlung hochachtungsvoll gewidmet von

**August Siebeck.**

8. elegant brochirt. 10 Sgr.

Der Verfasser, von der Tonkünstler-Versammlung zu Leipzig aufgefordert, hat hier seine durch gediegene 40jährige Erfahrung, wie mit psychologischer und pädagogischer Einsicht geprüfte Methode mitgetheilt.

Nach der Einleitung folgen zweckmäßige Vorschläge, welche die wichtigsten Lehren des Elementar-Unterrichts im Clavierspiel betreffen, als **die Verbesserung der Erziehungsmethode der Finger, die Erziehung der Augen zum Notenlesen, Bildung des Gehörsinns, des Taktgefühls, des musikalischen Gedächtnisses und des Geschmacks.**

Wir glauben daher, allen Lehrern und Schülern des Clavierspiels eine eben so wichtige als willkommene Gabe zu bieten.

---

Bei G. Bödecker in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandluugen sofort zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, in **Brieg** bei **Ziegler**:

### Praktisches

## grammatikalisches Handwörterbuch

### der deutschen Sprache.

Ein Rathgeber für diejenigen, welche mündlich und schriftlich ohne Kenntniß der grammatischen Regeln sich richtig ausdrücken und jedes Wort ohne Fehler schreiben wollen. Mit besonderer Rücksicht auf den richtigen Gebrauch des Dativs und Accusativs oder der Wörter: **mir** und **mich, dir** und **dich, Ihnen** nnd **Sie, ihm, ihr** und **ihn, dem** und **den** 2c. in alphabetischer Ordnung. Durch Tausende von Beispielen aus dem praktischen Leben erläutert. Nach Adelung, Campe, Heinsius, Heyse, Becker, Grimm u. A. bearbeitet. 31 Bogen. **geh. nur 12 Ggr.**

---

**Auktion.** Am 17. d. M. Vorm. 9 Uhr werde ich in Nr. 42 Breitestraße eine Partie guter Weine und guter Cigarren versteigern. **Mannig,** Aukt.-Kommiss.

---

**Auktion.** Am 17. d. M. Nachm. 2 Uhr wird in Nr. 42 Breitestraße die Auktion der Bücher aus dem Nachlasse des Hrn. geh. Rath Dr. Wendt, von Seite 42, fortgesetzt.

**Mannig,** Auktions-Kommiss.

---

**Auktion.** Am 18. d. M. Mittags 12 Uhr werde ich auf dem Zwingerplatze

1 Frachtwagen, 1 Plauwagen und 4 starke braune Pferde

versteigern. **Mannig,** Auktions-Kommiss.

---

Zum Verkauf steht bei Unterzeichnetem neue Taschenstraße Nr. 4, ein Sprunghengst aus dem Besseraer Gestüt, und ist er nur bis zum 20sten d. M. zu besichtigen.

**v. Rosenberg-Lipinsky.**

---

## A. Krause,

**Holzschneide-Künstler, Graveur in Holz und Metall,**

empfiehlt sein Atelier, **Heiligegeiststraße Nr. 16**, zur Ausführung aller nur möglichen Gravirungen, als Illustrationen zu Werken, Vignetten, Stempel, Zeitungs-Annoncen 2c. 2c. Auch werden daselbst Formen zum Kattun- und Tapetendruck gestochen.

---

## Ball.

Den Mitgliedern des Donnerstag-Vereins im Hartmannschen Lokale, Gartenstraße Nr. 23, zur Nachricht, daß **am 18. d. M.** Ball stattfindet. Die Vorsteher.

---

**„Konzert-Verein."**

Heute vierte Soiree, im „blauen Hirsch" Ohlauer Straße, Anfang 7 Uhr.

Das Direktorium.

Zweite Beilage zu № 268 der Breslauer Zeitung.
Dinstag den 16. November 1847.

**Musikalien-Abonnements zu den vortheilhaftesten Bedingungen bei**

**Breslau,** Schweidnitzerstr. Nr. 8. **ED. BOTE & G. BOCK.** **Berlin,** Jägerstrasse Nr. 42.

**Auswärtige** erhalten beim Jahresabonnement **auf einmal 40 Notenhefte,** welche **nach Belieben** umgetauscht oder **als Eigenthum zurückbehalten** werden können.

---

Im Anfanae nächsten Jahres wird ein neuer Abdruck des „**Steinmetz**'schen sogenannten **Kloster Berge'schen Gesangbuches**" beendet werden. Um die Größe der Auflage bestimmen zu können, ersucht die unterzeichnete Buchdruckerei die Herren Geistlichen der Orte in Oberschlesien, in deren Gemeinden dieses vortreffliche Gesangbuch eingeführt ist, um eine ohngefähre Angabe, in welcher Anzahl in ihren Gemeinden sich ein Bedürfniß für dasselbe herausstellt.

Magdeburg, im November 1847.

**Faber'sche Buchdruckerei.**

---

**10 bis 20,000 Rthl.** werden auf ein Rittergut in Niederschlesien gegen vollkommene Sicherheit bald gesucht, doch wird dabei bedungen, daß das Kapital bei prompter Zinsenzahlung und richtiger Bewirthschaftung des Gutes unter 6 bis 10 Jahren nicht gekündigt wird. Offerten unter S. L. in Jauer poste restante.

---

## Haus-Verkauf.

Ein gut gebautes massives Haus ist wegen Veränderung für einen mäßigen Preis sofort zu verkaufen. Näheres Ketzerberg Nr. 3, eine Treppe.

---

**Anzeige.**

In die durch den Tod des Hrn. Pastor Böthelt sen. erledigte Pfarr-Stelle tritt sein ihm substituirter Hr. Sohn. Dies anstatt besonderer Beantwortungen zur Nachricht. Kreibau, den 12. Novbr. 1847.

**Züngel,** Kirchen-Patron.

---

## Gasthof-Verpachtung.

Einen an der Chaussee nach Breslau, ganz nahe an der Stadt Brieg gelegenen Gasthof, **„das deutsche Haus"** genannt, mit 6 Stuben, nebst einem Billard, großem Gaststalle und einer Kegelbahn, beabsichtige ich vom 1. Januar 1848 ab, anderweitig zu verpachten. Die näheren Bedingungen werden jederzeit von Unterzeichnetem ertheilt.

Rathau, den 13. Novbr. 1847.

**Gerber.**

---

Einem Kandidaten, welcher musikalisch ist, weiset eine Hauslehrerstelle nach der Kommiss.

**E. Berger,** Bischofsstr. 7.

---

Gut empfohlene Oekonomie-Beamten und Volontäre, Rechnungsführer, Rentmeister, Gesellschafterinnen, Wirthschafterinnen, Handlungslehrlinge u. dgl. weiset nach der Kommiss.

**E. Berger,**
Bischofsstraße Nr. 7.

---

Ein unverheiratheter Kunstgärtner, der in königl. Gärten gebildet worden ist, sucht von Weihnachten ab ein Unterkommen. Auskunft ertheilt Herr Kommissionär **E. Berger,**
Bischofsstraße Nr. 7.

---

Eine geborne **Französin** mit guten Zeugnissen versehen sucht als Gouvernante ein baldiges Engagement. Näheres im Comptoir des **E. Berger,** Bischofsstr. 7.

---

Ein Kapital von 6000 Rthl., 2000 Rthl. und 1500 Rthl. ist gegen sichere Hypothek zu vergeben. **E. Berger,** Bischofsstr. 7.

---

Ein Haus von 6 bis 8000 Rthl. wird im Innern der Stadt von einem ernstlichen Käufer zu kaufen gesucht. Nachweise werden unter A. B. poste restante Breslau erbeten.

---

## Frische Gebirgsbutter

habe empfangen und empfehle à Pfd. 7 Sgr.

**Gotthold Eliason,**
Reuschestraße Nr. 12.

---

**Schuppen- und Bären-Pelze** von 35 bis 100 Rtl. empfiehlt zur geneigten Beachtung und werden alle dergleichen Arbeiten verfertigt bei **Salomon Fischer,** Kürschnermeister, Karlsstraße Nr. 30 im goldn. Hirschel.

---

**Eine gute Köchin,**
anspruchslos und mit guten Zeugnissen versehen, wünscht zu Weihnachten ein anderweitiges Unterkommen. Näheres bei E. Hoffmann, am Neumarkt 27 im Hofe, 1 Stiege.

---

Mein Lokal zur Fertigung aller Arten von außergerichtlichen schriftlichen Arbeiten befindet sich nach wie vor Mühlengasse Nr. 22.

**Hoffmann,** Justitiarius.

---

Ein Cand. theol. kann bei mir ein gutes Engagement finden, doch wird auch Klavier-Unterricht verlangt. **F. Fischer,**
in Kanth am Bahnhof.

---

Ein im Expediren und Registratur-Wesen vollständig erfahrener **Actuarius,** der eine schöne Schrift schreibt und sich durch Atteste über seine Fähigkeit und gute Führung ausweisen kann, findet sofort ein Unterkommen in Sagan bei dem Justiz-Kommissarius und Notar **Steinmetz.**

---

## Zur Kirmes

auf heute und morgen ladet ergebenst ein:
**Siebeneicher,** Gastwirth in Lilienthal.

---

**Speise-Anstalt zu verpachten.**

Eine dergleichen alte, renommirte, im Gange befindliche, in Mitten der Stadt gelegene, wird wegen eingetretener Krankheit verpachtet, und kann auch bald übergeben werden. Näheres bei **E. Selbstherr,** Herrenstraße Nr. 20, im Hofe.

---

## Orgel-Verkauf.

Eine kleine 10stimmige Orgel mit Pedal ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen beim Rector Förster in Prausnitz.

---

**Pommersche Gänsebrüste,
Hamburger Speckbücklinge,
Kieler Sprotten und
geräucherte Spick-Aale**

empfing gestern wieder in bester, frischer Waare und empfiehlt:

**Carl Straka,**
Albrechtsstr. Nr. 39, der k. Bank gegenüber.

---

## Schönes Büffelhorn,

100 Stück 100 Pfund schwer, für 14 Rthlr., bei **B. K. Schieß,** Karlsstr. Nr. 30.

---

## Neuer Mehlverkauf.

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, wie wir **Junkernstraße Nr. 33,** Ecke der Dorotheengasse, einen Mehl-Verkauf errichtet haben, und empfehlen wir alle Sorten Dauermehl vorzüglichster Qualität, zu den billigsten Fabrikpreisen.

**Lewy u. Comp.,**

Zugleich bemerken wir, daß daselbst auch der Verkauf von Preßhefe, aus einer der besten Fabriken Deutschlands stattfindet. D. O.

---

## Der Ausverkauf

von schwarzseidenen Kleiderstoffen, wollenen und halbwollenen Kleider- und Hüllenzeugen, wollenen Umschlagetüchern in allen Gattungen und Größen wird zu außergewöhnlich billigen Preisen fortgesetzt: **Schweidnitzerstraße 8, eine Treppe hoch, neben dem Marstall.** **M. B. Cohn.**

---

## Unterrichts-Anzeige.

Ein Elementarlehrer, welcher Kinder vom zartesten Alter an nach der zweckmäßigen und leichtfaßlichen Jacototschen Methode unterrichtet, wünscht noch mehr beschäftigt zu sein; à Stunde 2 Sgr. Das Nähere Ohlauerstraße Nr. 17 in der Spezerei-Handlung.

---

## Haus-Verkauf.

Ein, in der belebtesten und schönsten Provinzialstadt Niederschlesiens, auf der Hauptstraße, nahe am Ringe, unweit des Getreidemarktes gelegenes massives Haus, nebst dergleichen Hinterhaus, geräumigen Hofraum, Keller und Gewölbe, worin ein Colonial-Waaren-Geschäft mit Vortheil betrieben wird, ist incl. aller Utensilien, freiwillig mit einer Anzahlung von 1500 bis 2000 Rthlr. zu verkaufen, und wird ernstlichen Selbstkäufern das Nähere auf portofreie Anfragen in der Handlung Stockgasse 28 in Breslau nachgewiesen.

---

In dem Hause Nr. 3 c. Neue Schweidnitzer Straße ist die Hälfte des ersten Stocks mit und ohne Stallung zu vermiethen. Das Nähere Ring Nr. 20, 2 Tr. in der Kanzlei.

---

Ein Gewölbe mit Einrichtung und daranstoßender Wohnung ist entweder getheilt oder im Ganzen zu vermiethen und bald zu beziehen, neue Schweidnitzer Straße Nr. 1 am Stadtgraben. Das Nähere zu erfragen bei **H. L. Breslauer,** Schweidnitzerstraße 52.

---

Neueweltgasse Nr. 15, drei Stiegen hoch vorn heraus, ist eine Stube für einen oder zwei Herren sofort oder Weihnachten zu beziehen.

---

Zum 1. Dezember ist Kupferschmiedestraße Nr. 35, eine Treppe hoch, eine möblirte Vorderstube zu vermiethen.

---

Oder-Vorstadt, Mehlgasse Nr. 21, sind kleine Wohnungen zu Weihnachten zu beziehen.

---

**Zu vermiethen**
sind Albrechtsstr. Nr. 52 in dritter Etage zwei kleine Wohnungen. Näheres in zweiter Etage.

---

**Hôtel garni in Breslau,**
Albrechtsstraße Nr. 33, 1. Etage, bei **König,** sind elegant möblirte Zimmer bei prompter Bedienung auf beliebige Zeit zu vermiethen.
P. S. Auch ist Stallung u. Wagenplatz dabei.

---

Albrechts-Straße Nr. 8 ist der erste Stock und der Hausladen zu vermiethen. Näheres Junkernstr. Nr. 18 im Comtoir zu erfahren.

---

Gut möblirte **Quartiere** auf Tage, Wochen und Monate sind jederzeit zu vermiethen Ritterplatz Nr. 7 bei **Fuchs.**

---

Vorwerks-Straße Nr. 7 eine Stiege vorn heraus ist eine freundliche Stube an einen Herrn billig zu vermiethen.

---

## Die neue Bäckerei,

Breitestraße Nr. 41, empfiehlt sich bei ihrer heutigen Eröffnung einem geehrten Publikum, und bittet um geneigten Zuspruch.

Breslau, den 16. Nov. 1847. **A. Pohl.**

---

**Ring Nr. 34**
(Grüneröhrseite)
sind im dritten Stock 4 Stuben, jede mit besonderem Eingange und vielem Beigelaß, von Weihnachten ab für 122 Rthl. zu vermiethen.

---

Ein gut möblirtes Zimmer, wobei Kost und Bedienung, ist den 1. Dezember zu beziehen Oderstraße Nr. 14, 3te Etage.

---

Lehmdamm Nr. 4 d ist eine elegante Stube mit und ohne Möbel bald zu beziehen. Eben da sind mehrere kleine Wohnungen von Weihnachten ab zu vermiethen.

---

**Wohnungs-Anzeige.**

Eine Parterre-Stube für einen oder für zwei Herren, mit oder ohne Möbel, ist bald oder Weihnachten zu beziehen. Näheres Schuhbrücke Nr. 54.

---

Eine **Pavillon-Bettstelle** von Kirschbaumholz, in sehr gutem Zustande, mit Roßhaar-Matratzen und Gardinen, steht billig zu verkaufen Kupferschmiedestraße Nr. 21, zwei Stiegen hoch, bei **Moßmann.**

---

**Ein Hühnerhund,**
weiß und braun getigert, kann von dem rechtmäßigen Eigenthümer bei mir in Empfang genommen werden.

Krause, Taschenstraße Nr. 4.

---

Große
## pommer. Spickgänse

empfingen und empfehlen:

**Fülleborn und Jacob,**
Ohlauer Straße Nr. 15.

---

**Frische starke Hasen,**
gut gespickt, das Stück 15 Sgr.

**Frische böhmische Fasanen,**
das Paar 1 Rthlr. 20 Sgr.

**Frische feiste wilde Enten,**
empfing davon eine bedeutende Sendung; Krick-Enten, das Paar 12 Sgr.

**Frisches Reh- u. Schwarzwild,**
empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Beier,** Wildhändler,
Kupferschmiedestraße Nr. 16, im Keller.

---

**Noten**
werden geschrieben Neue Gasse 19, 3 St. r.

---

Mit Bezug auf die Annonce der Herren Lustig und Selle in Nr. 267 der Schles. Ztg. zeige ich hiermit an, daß ich heute in das Geschäft der Herren **C. Magirus** und **Habicht** eingetreten bin.

Breslau, den 13. Novbr. 1847.

**Adolf Habert.**

---

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft scheidet heute unser **Louis Nathan** aus dem bisher unter der Firma

**B. Boas u. Comp.**

gemeinschaftlich geführten Tuchgeschäft und wird solches unser **B. Boas** mit Uebernahme aller Activa und Passiva für seine alleinige Rechnung unter der bisherigen Firma fortführen.

Indem wir für das uns bisher gütigst geschenkte Vertrauen verbindlichst danken, bitten wir, solches auch ferner einem Jeden von uns geneigtest zu erhalten.

**B. Boas.**
**Louis Nathan.**

---

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, empfehlen wir einem hochgeehrten Publikum unser wohl assortirtes Lager von Tuchen und Bukskins, mit der Versicherung, daß wir stets bei streng reeler Bedienung die möglichst billigsten Preise stellen werden.

Breslau, 11. November 1847.

**B. Boas u. Comp.,**
Blücherplatz Nr. 4.

---

Bei dem Dominium Tschinschwitz an der Straße nach Jauer stehen **93 Stück gemästete Schöpse und Schafe** zum Verkauf.

---

Frisch gepreßte Lein- und Rappskuchen, in beliebigen Quantitäten, rohes und fein raffinirtes reines Rüböl, in Gebinden, Kruken und im Einzelnen, abgelagertes Lein-Oel, Stukkatur-, Maurer- und Dünger-Gyps, Knochenmehl in gut verböttcherten Tonnen, so wie im losen Zustande, offerirt

**Moritz Werther,**
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

---

Der Handlungs-Commis **Adolf Habert** wurde am 13ten d. M. aus unserm Geschäft entlassen.

**Lustig u. Selle.**

---

**Ein großer Kronleuchter,**
reich mit Glas behangen, zu 24 Lichtern, ist sofort billig zu verkaufen beim Gürtlermeister **Heinrich Dietrich,** Bischofsstraße Nr. 12.

---

Ein beinahe noch neues sehr gutes **Schaufenster** ist billig in Nr. 4 Sandstraße zu verkaufen und beim Wirth (1ste Etage) zu erfragen.

---

Zur 4ten Klasse 96ster Lotterie sind folgende ¼ Loose sub Nr. 461 d., 8916 c., 8917 d., 8919 c., 45926 c., 46230 d., 46232 c., 79546 d., und 79547 c. abhanden gekommen, vor deren Ankauf hiermit gewarnt wird.

**M. Ehrenfest,**
Lotterie-Untereinnehmer in Lublinitz.

---

Zur 4ten Klasse 96ster Lotterie sind die ¾ Loose sub Nr. 4388 d., 45921 a. u. 45975 c. verloren gegangen, vor deren Ankauf hiermit gewarnt wird.

**J. N. Berliner,**
Lotterie-Untereinnehmer in Leobschütz.

---

Auf ein Gut, welches mit 30,000 Rthlr. schlesischen Pfandbriefen Litt. A. belastet, und vom jetzigen Besitzer 15 Jahr besessen ist, werden zur ersten Hypothek einige Tausend Thaler gesucht. Nähere Auskunft ertheilt in Breslau der Kaufmann **Hoffmann,** Ring Nr. 42.

---

Außerhäuslicher Praxis zu Folge bin ich, von heute ab, bei nur noch sehr kurzem Aufenthalt, von 10 bis 1 Uhr Vormittags und von 2—5 Uhr Nachmittags für Hühneraugenleidende zu sprechen. Adressen zur Behandlung außer meiner Wohnung erbitte ich mir einen Nachmittag zuvor zukommen lassen zu wollen. **Ludwig Oelsner,** autorisirter Operateur, Junkernstraße Nr. 36, 2te Etage, nahe dem Blücherplatz.

---

Die beiden ¼ Loose 4ter Klasse sub Nr. 27452 Lit. a. und 62400 c. sind verloren worden und wird vor deren Ankauf gewarnt.

**G. Eliason.**

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.

**Wir empfehlen unsern Vorrath feiner fertiger Garderobe, so wie sämmtliche Fantasie-Gegenstände zur Herren-Toilette zu festen aber sehr billigen Preisen.**

**Stern u. Comp.,**
**Schweidnitzerstraße Nr. 52 (neben Stadt Berlin.)**

Hierdurch beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß wir, in Verbindung mit unserm Düsseldorfer Hause, hier eine Weinhandlung en gros etablirt haben. Das langjährige Vertrauen, dessen sich unser rheinisches Haus erfreut, läßt uns hoffen, daß auch dieses Etablissement mit demjenigen Vertrauen beehrt werden wird, welches eine sorgfältige, prompte und billige Bedienung bedingt.

Wir bitten um geneigte Aufträge und empfehlen uns hochachtungsvoll.

Berlin, im November 1847. **Gebr. Stein**, Jägerstraße Nr. 63.

## Etablissements-Anzeige.

Da ich das Drechsler- und Meerschaumpfeifen-Geschäft meines verstorbenen Schwagers hierselbst, des Drechslermeisters E. G. Dreßler käuflich übernommen habe und dasselbe unter der Firma **G. Nerger** vormals **G. Dreßler** unverändert fortführe, so bitte ich das meinem seligen Schwager geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen lassen zu wollen, indem es stets mein Bestreben sein wird, eben so gute, geschmackvolle und billige Arbeit zu liefern.

Liegnitz, im Novbr. 1847. **G. Nerger**, Drechslermeister, Burggasse Nr. 344.

## Baiersche Bierhalle, Ohlauer-Straße Nr. 9,

**im Held'schen Hause,**

heute **Dinstag** große musikalische Abend-Unterhaltung, unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn **Drescher**. Anfang 7 Uhr.

## Gutes und billiges Weizen-Mehl

wird in der **Richterschen Spezerei-Waaren-Handlung Oderstraße Nr. 12 im Grünkegel** im Ganzen wie auch Pfundweise verkauft.

## Zur gefälligen Beachtung.

Hiesige und auswärtige geehrte Geschäftsfreunde erlaube ich mir hiermit zu benachrichtigen, das ich meinen Wohnort von hier nach Stettin verlegen, und meine hier betriebene Schriftgießerei und Stereotypie daselbst unter meiner bisherigen Firma fortsetzen werde. Indem ich für das mir bisher bewiesene Zutrauen meinen ergebensten Dank abstatte, bitte ich, dasselbe mir auch ferner ungeschwächt zu erhalten und mich nach wie vor mit geehrten Aufträgen zu erfreuen, deren prompte und sorgfältigste Ausführung ich mir stets zur gewissenhaftesten Pflicht machen werde.

Breslau, 15. November 1847. **Rob. Genrich**, Schriftgießerei-Besitzer.

## Eine gute Ziegelei mit Töpferei und Acker

ist unweit Hummel bei Liegnitz baldmöglichst zu verkaufen. Näheres auf frankirte Briefe per Adresse Alt-Beckern Nr. 10, per Liegnitz.

**Herabgesetzte Preise**

## der Sächsischen und Nürnberger Spielwaaren.

**C. F. Drechsel, aus Grünhainichen in Sachsen,**

empfiehlt zu dem bevorstehenden Breslauer Elisabet-Markt eine reichhaltige Auswahl von Spielwaaren, Puppenköpfen und Körpern, und vielen in dieses Fach passenden Artikeln zu den Preisen wie solche in der Messe in Leipzig verkauft werden, mit der Versicherung prompter und reeler Bedienung.

**Sein Lager ist auf der Reuschen Straße in den Drei Linden.**

## Echt englische Stahlfedern

von vorzüglicher Elastizität, im Preise von 5 Sgr. bis 3 Rthl. 10 Sgr. à Gros und $\frac{1}{2}$ Sgr. bis 9 Sgr. das Dutzend empfiehlt die

**Buch- und Kunsthandlung Eduard Trewendt** in Breslau, Albrechtsstraße Nr. 39.

☞ Probekarten, auf welchen 23 verschiedene Nummern befindlich, werden zu dem Preise von 6 Sgr. verabreicht, und nach getroffener Wahl bei Entnahme des Bedarfs zu demselben Preise in Zahlung angenommen.

## Seifensiederei-Verkauf.

Die zu Prausnitz unter Nr. 73 am Ringe, für jedes Geschäft sehr vortheilhaft gelegene im besten Bauzustande sich befindende Ferdinand Schädelsche Seifensiederei, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere bei Unterzeichnetem.

Strehlen, den 13. Novbr. 1847. **F. Tix**, Partikulier.

**Aufs Bequemteste eingerichtete**

## Ruhe-Stühle aller Art

empfiehlt zum möglichst billigen Preise:

**Carl Seppe**, Reuschestraße Nr. 24.

Aus dem bisherigen Theater der Stadt Görlitz sind sämmtliche gut gehaltene und zum Theil noch neue **Dekorationen**, worunter ein erst vor drei Jahren gemalter Vorhang, so wie alle dazu gehörenden Utensilien, Maschinerien, Notenpulte, Lampen ꝛc. aus freier Hand zu verkaufen durch

**F. Blachmann** in Görlitz. Neißstraße Nr. 350.

Ein Fortepiano steht billig zu verkaufen bei A. Eisler, Schweidnitzer Straße 28.

## Holsteiner Austern und Hummern bei Lange und Comp.

## Pomm. Gänsebrüste, Hamb. Speckbücklinge, Kieler Sprotten

von wiederum neuer Sendung bei

**F. W. Scheurich u. Straka,**
neue Schweidnitzer Straße Nr. 7, nahe der Promenade.

Eine Dame wünscht in einer gebildeten Familie, gegen Entrichtung einer Pension, eine Aufnahme. Darauf Reflektirnde wollen gefälligst sich melden, Nikolai-Vorstadt, neue Kirchstraße Nr. 4, eine Treppe hoch links.



Mit dem Verpacken meines Lagers, so wie mit den mir zur Reparatur übergebenen Seh-Werkzeugen noch etwa bis nächsten Donnerstag, den 18. d. M., beschäftigt, ersuche ich das geehrte Publikum, welches Augengläser von mir erhalten, eine Abänderung wünschen oder sonst noch meines Rathes bedürfte, mich noch bis zu dieser Zeit, vor **bestimmt** erfolgender Abreise, gefälligst besuchen zu wollen. **Köhn**, Hof-Optikus aus Schwerin, Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke Nr. 7.

## Reinen Eichel-Kaffee,

sorgfältig selbst zubereitet, stets frisch, empfiehlt:

**Herrmann Stefke**, Reuschestraße 63.

**Frische Görzer Maronen,**
**„ spanische Weintrauben,**
**„ franz. Prünellen,**
**„ Alex. Datteln,**
**„ Sultan-Rosinen,**
**„ dito Feigen, als auch**
**„ Kieler Sprotten**

empfingen und offeriren billigst:

**Gebrüder Knaus**, Hintermarkt Nr. 1.

## Ein Rittergut

in jeder beliebigen Gegend von Schlesien, im Preise von 30—45000 Rthl., wird von einem zahlbaren Käufer baldigst zum Kauf gesucht. Selbstverkäufer werden unter Zusicherung strengster Verschwiegenheit ersucht, ihre Anerbietungen nebst gründlicher Uebersicht unter der Bezeichnung A. Z. Nr. 27 Breslau poste restante franco einzusenden.

Breitestraße Nr. 41 ist die zweite Etage ganz oder getheilt zu vermiethen.

## 3000 Rthl.

sind gegen pupillarische Sicherheit und 5 pCt Zinsen zu Termin Weihnachten zu vergeben, und das Nähere bei Herrn Ober-Amtmann **Methner**, Ohlauerstraße Nr. 58 zu erfahren.

☞ **Ein Lehrling,** ☜ christlicher Confession wird für ein Produkten-Geschäft gesucht. Das Nähere hierüber im Comptoir, Ring Nr. 14, zwischen 10—11 Uhr zu erfragen.

## Echt holl. Heringe,

das Stück à $1\frac{1}{2}$ Sgr., das Fäßchen von 12 Stück zu $17\frac{1}{2}$ Sgr., das Fäßchen von 45 bis 50 Stück zu 2 Rthl. incl. Gebind, empfiehlt:

**Eduard Worthmann,**
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

☞ **Einem unverheir. Bedienten** ist eine Stelle nachzuweisen: **Altbüsserstraße Nr. 30** im Comtoir.

350 Rthl. à 5 pCt. Zinsen werden auf ein ländliches Grundstück, eine Meile von Breslau entfernt, zur ersten Hypothek gesucht, letzter Kaufpreis vor mehreren Jahren 700 Rtl. Näheres bei **F. Jestel**, große Groschengasse Nr. 6.

Das Grundstück am Viehmarkt Nr. 10, bestehend in zwei Wohnhäusern, eines derselben enthält fünf und das andere sieben Wohnungen, und zwei Morgen Gartenland, ist aus freier Hand zu verkaufen und das Nähere beim Wirth daselbst zu erfragen.

**Neue**

## Mallaga-Citronen,

sehr schöne gelbe Waare, empfing und offerirt billigst: **Gotthold Eliason**, Reuschestraße 12.

## Breslauer Getreide-Preise

am 15. November 1847.

| Sorte: | beste | mittle | geringste |
|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 97 Sg. | $92\frac{1}{2}$ Sg. | 87 Sg. |
| dito gelber | 95 „ | 91 „ | 85 „ |
| Roggen ..... | 67 „ | 63 „ | 58 „ |
| Gerste ...... | $57\frac{1}{2}$ „ | 55 „ | 50 „ |
| Hafer ....... | 31 „ | 30 „ | $28\frac{1}{2}$ „ |

## Breslauer Cours-Bericht vom 15. November 1847.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Holl. u. Kais. vollw. Duk. 96 Gld.
Friedrichs'dor, preuß., $113\frac{1}{3}$ Gld.
Louisd'or, vollw., $111\frac{5}{6}$ Gld.
Poln. Papiergeld $97\frac{1}{4}$ Br.
Oesterr. Banknoten $103\frac{7}{12}$ Br.
Staatsschuldscheine $3\frac{1}{2}$% $91\frac{5}{6}$ bez. u. Gld.
Seeh.-Pr.-Sch. à 50 Thlr. $90\frac{3}{4}$ Br.
Bresl. Stadt-Obligat. $3\frac{1}{2}$% —
dito Gerechtigkeits $4\frac{1}{2}$% 97 Br. $96\frac{3}{4}$ Gld.
Posener Pfandbriefe 4% $100\frac{7}{12}$ Br.
dito dito $3\frac{1}{2}$% $91\frac{1}{8}$ u. $\frac{1}{6}$ bez.

Schles. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% $96\frac{2}{3}$ etw. bez.
dito dito 4% Litt. B. $100\frac{3}{4}$ Br.
dito dito $3\frac{1}{2}$% dito 93 Br.
Preuß. Bank-Antheilscheine $105\frac{1}{4}$ G. $106\frac{1}{4}$ B.
Poln. Pfdbr., alte, 4% $94\frac{5}{6}$ Br.
dito dito neue, 4% $94\frac{7}{12}$ bez. u. Br.
dito Part.-L. à 300 Fl. $98\frac{1}{2}$ Br. 98 Gld.
dito dito à 500 Fl. 80 Br.
dito P.-B.-C. à 200 Fl. $16\frac{3}{4}$ Br.
Rss.-Pln.-Sch.-Obl. in S.-R 4% $83\frac{1}{3}$ Br.

**Eisenbahn-Aktien.**

Oberschl. Litt. A. 4% 107 Br. $106\frac{3}{4}$ Gld.
dito Prior. 4% 98 Br.
dito Litt. B. 4% $100\frac{1}{4}$ Br.
Bresl.-Schw.-Freib. 4% $100\frac{7}{12}$ bez.
dito dito Prior. 4% 97 Br.
Niederschl.-Märk. 4% $88\frac{1}{6}$ Gld.
dito dito Prior. 5% $101\frac{3}{4}$ Gld.
dito dito Prior. 5% Ser. III. 100 Br. $99\frac{5}{6}$ Gld.
Niederschl. Zweigbahn (Glogau-Sagan) 50 Br.

Wilhelmsbahn (Kosel-Oderb.) 4% 70 Br.
Rheinische 4% —
dito Pr.-St. Zus.-Sch. 4% —
Köln-Minden Zus.-Sch. 4% $96\frac{2}{3}$ Gld.
Sächs.-Schl. (Dr.-Grl.) Zus.-Sch. 4% $100\frac{1}{3}$ Br.
Nsse.-Brieg. Zus.-Sch. 4% 57 Br.
Krak.-Oberschl. 4% $71\frac{1}{2}$ Br.
Posen-Starg. Zus.-Sch. 4% $82\frac{1}{2}$ Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. Zus.-Sch. 4% $68\frac{1}{6}$ u. $\frac{1}{8}$ bez. u. Gld.

## Breslauer Wechsel-Course vom 15. November 1847.

| | Briefe | Gld. |
|---|---|---|
| Amsterdam, in Courant, 2 Mon. | $142\frac{1}{2}$ | — |
| Hamburg, in Banko, à vista | $153\frac{1}{2}$ | — |
| dito 2 Mon. | $151\frac{11}{12}$ | — |
| London, 1 Pfund Sterl., 3 Mon. | — | 6. 27 |
| Paris, 2 Mon. | $81\frac{1}{3}$ | — |
| Wien, 2 Mon. | — | $102\frac{1}{6}$ |
| Berlin, à vista | — | $99\frac{5}{6}$ |
| dito 2 Mon. | — | $99\frac{1}{6}$ |

## Universitäts-Sternwarte.

| 13. u. 14. Novbr. | Barometer Z. | Barometer L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abends 10 Uhr. | 27 | 11, 28 | + 5, 70 | — 0, 2 | 0, 6 | 6° WNW | heiter |
| Morgens 6 Uhr. | | 11, 74 | + 4, 70 | — 1, 8 | 0, 4 | 6° NW | „ |
| Nachmitt. 2 Uhr. | | 11, 78 | + 6, 60 | + 2, 0 | 1, 7 | 3° SW | überwölkt |
| Minimum | | 11, 22 | + 4, 70 | — 2, 0 | 0, 4 | 0° | |
| Maximum | 28 | 0, 10 | + 6, 60 | + 2, 2 | 1, 7 | 10° | |

Temperatur der Oder + 2 6

| 14. u. 15. Novbr. | Barometer Z. | Barometer L. | Thermometer inneres. | Thermometer äußeres. | Thermometer feuchtes niedriger. | Wind. | Gewölk. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Abends 10 Uhr. | 28 | 0, 20 | + 5, 35 | + 2, 4 | 0, 6 | 4° SSW | überwölkt |
| Morgens 6 Uhr. | | 0, 36 | + 5, 50 | + 3, 2 | 1, 0 | 6° SW | „ |
| Nachmitt. 2 Uhr. | | 0, 16 | + 6, 40 | + 5, 8 | 1, 7 | 8° W | „ |
| Minimum | 27 | 11, 88 | + 5, 25 | + 2, 3 | 0, 6 | 2° | |
| Maximum | 28 | 0, 68 | + 6, 40 | + 5, 9 | 1, 7 | 10° | |

Temperatur der Oder + 2, 8

Verlag und Druck von Graß, Barth und Comp.